

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto belegen



Inschriften- u. Abonnements-nahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1'50 und 2 Dia

Mariborer Zeitung

Englands letzter Trumpf

Wenn Frankreich Italiens Vordringen in Ostafrika nicht eindämmt, opfert England die europäische Sicherheitspolitik und Oesterreich obendrauf — Abessinien unerschütterlich!

Paris, 14. August.

Wie aus London berichtet wird, hat Minister Eden einen Vorschlag für die Lösung des italo-abessinischen Konfliktes mitgebracht, der als äußerste Konzession England zu betrachten sei. Nach noch nicht bestätigten Nachrichten soll dieser Vorschlag darin bestehen, daß Abessinien ein ökonomisches Mandatsland Frankreichs, Italiens und Englands mit einem Völkerbundkommissar in Addis Abeba werden soll, wobei es nicht ausgeschlossen sei, daß dieser Kommissar ein Italiener ist.

Falls Laval dem weiteren Vordringen Italiens in Ostafrika nicht entsprechende Grenzen zu ziehen vermöchte würde England seinen letzten Trumpf ausspielen: das vollständige Desinteressement an der mittel- und osteuropäischen Sicherheitspolitik und damit auch an Oesterreichs weiterem Schicksal. Mit anderen Worten: England würde dann nicht mehr aktiven Widerstand gegen eine deutsche Lösung der österreichischen Frage leisten.

Paris, 14. August.

Der abessinische Botschafter in Paris, der

gleichzeitig als Beobachter der übermorgen offiziell beginnenden Dreierkonferenz über den italo-abessinischen Konflikt mitwirkt, erklärte gestern Journalisten gegenüber, daß seine Regierung nicht nur jede direkte oder indirekte Einmischung in die Souveränität des Landes dulden werde sondern auch jeden Versuch, Abessinien wirtschaftliche Konzessionen abzurufen. Abessinien wüßte mit allen Mächten zusammenzuarbeiten, es könne aber in Abessinien eine Politik der offenen Türe nur unter den erwähnten Bedingungen geben.

Das Geheimnis der Galapagos-Inseln

Die Baronin Wagner taucht wieder auf.

London, 13. August.

Die durch ihre Abenteuer auf den Galapagos-Inseln bekannt gewordene Baronin Wagner, die unter dramatischen Umständen vor einigen Monaten von den Galapagos-Inseln plötzlich verschwunden war, wurde auf einer Insel auf der Küste von Ecuador in Gesellschaft eines Mannes entdeckt. Man glaubt, daß ihr Gesellschafter der reiche Philippsohn ist, der die Baronin auf der Flucht von den Galapagos-Inseln begleitete. Die Baronin wird gegenwärtig von der Polizei überwacht, bis Instruktionen von der Regierung von Ecuador eingetroffen sind. Angeblich soll ein geheimnisvoller Seeräuberhaupt eine wichtige Rolle bei dem Drama auf den Galapagos-Inseln gespielt haben, das bekanntlich mit dem Tode des deutschen Staatsangehörigen Lorenz und des Dänen Nagerunt endete.

Rote Leuchte an die Bahnstranten!

Die Lehre des letzten Unfalles in Tezno und bei Lusecka vas — Ein Appell an die Generaldirektion der Staatsbahnen

In knapp einer Woche wurden an zwei Bahnübergängen der Hauptstrecke Maribor—Ljubljana vier Bahnstranten gewarnt bzw. zertrümmert und glücklicherweise kamen etliche Menschen bloß mit dem Schrecken davon. Wir haben an dieser Stelle schon einige Male die unverständliche Halbtarntätigkeit der Bahnverwaltung bekämpft, die es noch immer nicht einsehen will, daß die Bahnstranten mit semaphorähnlichen Lichtsignalanlagen versehen werden müßten, um weiteres Unglück zu verhindern. Ein Automobilist, der sogar auf kürzeste Distanz die rote Signallampe in der Höhe einer herabgelassenen Bahnstranke sehen wird, kann über die Gefahr, in die er sich beim Weiterfahren aussetzen würde, nicht übersehen. Das rote Licht müßte dann beim Hochgehen der Stranten automatisch sich in weißes oder grünes verwandeln zum Zeichen, daß die Bahnüberführung frei ist. Ein solcher Mechanismus mit der üblichen Leuchte an jeder Bahnstranke würde nicht große Anschaffungskosten erfordern, aber die Bahnverwaltung kann nicht an der Tatsache vorbeigehen, daß der moderne Automobilismus in unserem Staate gerade an den frequentierten Bahnübergängen unbedingt auch Sicherungen für den Straßenverkehr notwendig macht. Die roten Leuchtsignalanlagen an den herabgelassenen Bahnstranten sind schon eine alte Forderung der Automobilisten, mit der sie beim Verkehrsministerium und bei der Generaldirektion noch heute nicht durchgedrungen sind. Schon manches Unglück hätte auf diese Weise verhindert werden können. Die Generaldirektion der Staatsbahnen ist sozusagen verpflichtet, diese Frage vom technischen Gesichtspunkt prüfen zu lassen, damit eine dem Straßenverkehr entgegenkommende Lösung zustande kommt.

Nach der Ermordung Nagatas

Vor einer Regierung der starken Hand? — Die Finanzlage Japans drängt auf Mäßigung in der Außenpolitik

Tokio, 13. August.

Die Agence Havas berichtet: Die Ermordung des Brigadegenerals Nagata hat in ganz Japan Beunruhigung ausgelöst, sie wird auch verschiedentlich kommentiert. In gewissen Kreisen ist man felsenfest überzeugt, daß die Bildung eines Kabinetts der starken Hand nicht zu vermeiden sein werde. Die neue Regierung würde unter Ausschluß des Parlaments an den dringlichsten ökonomischen und sozialen Reformen arbeiten können. Zunächst würde es sich um die Verstaatlichung gewisser Schwerindustrien handeln. Es verläutet ferner, daß die Finanzlage Japans der Regierung in bezug auf das weitere Vordringen in Nordchina mehr Mäßigung auferlege. Als eine der wichtigsten Maßnahmen wird jedoch die Säuberung der Armee von undisciplinierten Elementen bezeichnet. Es soll in Zukunft das Streben höherer Militärs nach eigener politischer Initiative womöglichst ausgeschaltet werden. Die Frage, ob Kriegsminister General Hajashi zurücktreten werde, ist noch nicht geklärt. Seine Demission würde zum gegenwärtigen Zeitpunkt als Kapitulation aufgefaßt werden. General Hajashi hatte bereits eine Unterredung mit Ministerpräsident Okada und wurde zum Mikado in Audienz gebeten. Sollte Hajashi seine Demission unterbreiten, so würde der Kaiser dieselbe ablehnen.

Die Frage, ob Kriegsminister General Hajashi zurücktreten werde, ist noch nicht geklärt. Seine Demission würde zum gegenwärtigen Zeitpunkt als Kapitulation aufgefaßt werden. General Hajashi hatte bereits eine Unterredung mit Ministerpräsident Okada und wurde zum Mikado in Audienz gebeten. Sollte Hajashi seine Demission unterbreiten, so würde der Kaiser dieselbe ablehnen.

Afrika horcht auf!

Das Signal zum Rassenkampf — Eine Mahnung des Generals Smuts

London, 13. August.

Der stellvertretende Premierminister Südafrikas, General Smuts hielt eine Rede über die Auswirkungen des abessinischen Konfliktes auf die Beziehungen zwischen der weißen und der schwarzen Rasse. Smuts gab seinen Ausdruck, daß eine sehr gefährliche Situation entstehen könnte, wenn ein Kampf mit Abessinien einbrechen würde. „Nach meiner Ansicht, erklärte der General, muß ein großer Konflikt in Afrika an den Grenzen britischer Gebiete zunächst ernste Rückwirkungen auf den Sudan und Ägypten haben. Es be-

steht aber auch kein Zweifel, daß ein Einmarsch Italiens in Abessinien eine besorgniserregende Stimmung in ganz Afrika zwischen Weiß und Schwarz hervorrufen müßte. Die gegenwärtigen Schwierigkeiten könnten unter Umständen eine beträchtliche Rassenfeindschaft heraufbeschwören, die sich in ganz Afrika ausbreiten wird. Man wird feststellen können, daß jeder Afrikaner mit Abessinien sympathisiert. Das abessinische Abenteuer Italiens kann nicht als einzelner Schritt angesehen werden. Es wird das ganze System der Zivilisation in seinen Grundfesten erschüttern.“

Verbot eines Antikriegskongresses in der Schweiz

Bern, 13. August.

Der schweizerische Bundesrat hat die Ablehnung des auf den 15., 16. und 17. August anberaumten internationalen Kongresses gegen den italienisch-abessinischen Krieg in der Schweiz verboten. Ausländer, die zwecks Teilnahme an diesem Kongress einreisen wollen, werden ausgewiesen. Es besteht der begründete Verdacht, daß es sich um einen getarnten kommunistischen Kongress handelt, da es einer bekannten Moskauer Taktik ent-

spricht, im Ausland „für den Pazifismus“ und „gegen den imperialistischen Militarismus“ aufzutreten. Dies gilt aber nicht gleichzeitig auch für Sowjetrußland selbst, wo die Rote Armee glorifiziert und der „Herosismus“ des Sowjetkämpfers propagiert wird. Die schweizerische Bundesregierung kann daher auf ihrem Gebiete derartige Manifestationen eines verlogenen Pazifismus nicht dulden, und zwar umso weniger, als er geeignet ist, die völkerrechtlichen Beziehungen zu anderen Staaten zu stören.

Schweres Hochwasserunglück in Italien

Der Fluß Orba aus den Lijern getreten. — Durch Dambruch hundert Menschen ums Leben gekommen.

Rom, 14. August.

In der Nähe von Ovada in der Provinz Ligurien ist durch das Ausreten des Flusses Orba aus seinen Ufern ein Dambruch erfolgt der ungeheure Wassermassen freimachte und mehr als hundert Menschenleben forderte. Die Einzelheiten der Katastrophe sind noch ausstehend.

Mailand, 14. August.

Bei Molare wurden durch Hochwasser 20 Häuser zerstört. Die Zahl der Menschenopfer ist nicht bekannt.

Im Brunnenschachte lebendig begraben.

In Sumarie bei Pragujevac ereignete sich ein Unglück, das stark an die traurige Begebenheit in Bobrezje erinnert.

Wie der Arbeiter Kelnaric in Bobrezje, wurde dort der Arbeiter Radolav Savic beim Brunnengraben von den einstürzenden Erdmassen verschüttet und konnte bisher noch nicht gerettet werden. Der Unglückliche liegt bereits mehr als zwei Tage tief in der Erde lebendig begraben. Alle Anstrengungen der Hilfeleistenden erwiesen sich bisher als erfolglos, da das Erdreich immer wieder nachgibt.

Oesterreichs erster Pilot gestorben.

Nach langem, schweren Leiden starb in einem Wiener Krankenhaus völlig verarmt der erste Pilot Oesterreichs, Karl Illner. Vor fast genau 25 Jahren am 17. Juni 1910 führte Illner seinen ersten Ueberlandflug von Wiener Neustadt nach Wien durch. Er hatte schon vorher Flüge über Wien und Wiener Neustadt ausgeführt und für seine fliegerischen Leistungen von den begeisterten Bewohnern der Donaustadt den Ehrennamen „Praterpap“ erhalten. Der erste große Ueberlandflug dauerte fünf Viertelstunden. Für den Rückflug benötigte Illner die gleiche Zeit.

Börsenbericht

Zürich, 14. August. Devisen. Beograd 7, Paris 20.2575, London 15.205 Newyork 305.50, Mailand 25.125, Prag 12.70, Wien 58, Berlin 123.30.
Ljubljana, 14. August. Devisen. Berlin 1753.48—1767.36, Zürich 1424.22—1431.29, London 216.05—218.11, Newyork Scheid 4315.38—4351.70, Paris 288.50—289.04, Prag 180.67—181.86 Triest 357.17—360.26

„Blondheit“ in Amerika Trumpf

Ein früherer amerikanischer Theaterunternehmer, der in Schauspiel- und Varietefreien sehr bekannt war, hat jetzt der neuen amerikanischen Mode seinen Tribut gezahlt und unter der Devise — „Blondheit ist Trumpf!“ — ein großes Restaurant in Chicago eröffnet. Der Gedanke dazu wurde ihm durch die amerikanische Schriftstellerin Anita Loos eingegeben, die in einem seinerzeit sehr bekannten Roman behauptet hatte: „Gentlemen prefer Blondes“, d. h. die Herrenwelt zieht Blondinen allen anderen Vertreterinnen des schönen Geschlechts vor. Nach diesem Rezept errichtete der ehemalige Direktor in dem größten Gebäude der Welt, dem Chicagoer Wolkenkratzer „Merchandise Mart“, ein großes Restaurant, in dem die Gäste ausschließlich von blonden Kellnerinnen bedient werden. Er führte auch noch weitere „Nuancen“ ein. Seine Damen haben nicht nur alle das selbe Blond, sie sind auch gleich groß und nach einem bestimmten Maß von „Vollschlantheit“ ausgewählt worden. Selten, so versichern die amerikanischen Blätter, hat die Schlagwortartige Behauptung eines Schriftstellers einen solchen praktischen Erfolg gezeitigt.

Neue Seilsehwebbahn auf den Säntis

Die Zeit der Zahnradbahnen ist schon längst vorbei. Wenn nicht die Luftfahrt noch Flugzeuge erfindet, mit deren Hilfe man ohne weiteres auf jedem Gipfel landen kann, wird die Zukunft der Bergbahnen ausschließlich den Seilsehwebbahnen gehören, weil sie nicht nur die billigsten, sondern vor allem auch betriebssicherer sind.

Zum Laufe der letzten zwei Jahrzehnte hat sich die Zahl der Seilsehwebbahnen in Europa außerordentlich vermehrt. Jeder, der einmal in den bayerischen oder österreichischen Alpen gewesen ist, kennt sie und hat sich ihnen ruhig anvertraut. Die jüngste in ihrer Reihe ist jetzt die Seilsehwebbahn auf den Säntis. Der Säntis ist der Bodenseeberg schlechthin. Er beherrscht mit seinem grandiosen Haupt den See und die ihn umgebenden Lande. Er ist nicht nur mit seinen 2515 Metern der höchste Berg der Ostschweiz, sondern zugleich auch ihr markantester. Wer am Bodensee weilt, erfährt durch ihn das Erlebnis des Alpenglühens. Wer auf seinem Gipfel steht, genießt einen wunderbaren Rundblick.

Der Kampf, ihn durch eine Seilsehwebbahn zu bezwingen, war ungemein schwer. Um die Seilstrecke zu verkürzen, wurde die Talstation auf einer Alp errichtet, so daß nur noch 2210 Meter auf die eigentliche Seilbahn entfielen. Entgegen allen Vorausberechnungen bot die Anlage der Bahn ungeheure Schwierigkeiten. Allein schon für den Transport der Seile mußten besondere Wege gebaut werden, außerdem verlangte die Zuführung der elektrischen Leitungen umfangreiche Anlagen. Obwohl nur drei Stützpunkte notwendig waren, waren gerade bei dem Bau dieser Pfeiler die Schwierigkeiten besonders groß. Bei der ersten Stütze war der Boden sumpfig, bei der zweiten stieß man auf Eis und Geröll und die dritte mußte als Station in den Felsen eingehauen und eingehaut werden. Durch die Beschränkung auf drei Stützpunkte waren besonders starke Kabel notwendig.

Die Länge der Bahn beträgt schräg gemessen 2210 Meter, waagrecht 1892 Meter. Sie endet auf 2490 Meter Höhe, 15 Meter unter dem Gipfel. Die Steigung beträgt 1140 Meter. Die zwei Seilsehwebkabinen fassen je 35 Personen. Die Fahrzeit beträgt 12 Minuten. In der Stunde können 175 Personen am Tage befördert werden. Obwohl in der bisherigen Praxis der Seilbahnen sich keine Unfälle ereignet haben, ist dennoch Vorsorge getroffen worden, sie mit allen nur denkbaren Sicherheitsmaßnahmen durchzuführen. Alle Hilfsgeräte und zwei Hilfskabinen, um notfalls die Fahrgäste bergen zu können, stehen bereit.

Weit über den vorgezeichneten Zeitpunkt der Fertigstellung und Eröffnung hinaus hat der Bau der Säntisbahn gedauert. Nunmehr ist sie endlich fertig geworden und wird in baldigen Tagen einen der schönsten Berge der Schweiz erschließen. Die Seilbahn wird für die Ostschweiz, den Bodensee und das Rheintal geradezu werbend wirken.

Ungarn gegen den Donaupakt

Wiederaufrüstung Ungarns und Trianon-Revision als Bedingungen für den Beitritt

Budapest, 13. August.

Die Einheitspartei hielt unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Gömbös eine große Plenarsitzung des Vorstandes ab. In der für streng vertraulich erklärten Sitzung berichtete der Ministerpräsident über die außenpolitische und innenpolitische Lage und teilte das Programm der ins Auge gefassten Reform mit. In außenpolitischer Hinsicht steht die Regierung auf dem Standpunkt, daß eine allgemeine Regelung der Frage

des Donaubeckens für Ungarn nur unter der Bedingung möglich sei, daß Ungarn die politische und militärische Gleichberechtigung zuerkannt werde, außerdem aber auch das Recht auf die Revision des Trianon-Vertrages. Ungarn müsse es ablehnen, an der Fertigstellung eines Vertrages mitzuwirken, der dem Lande irgendwelche Verpflichtungen gegenüber einem anderen Vertragspartner auferlegen würde.

Für die Rettung von Kočevje

Interventionen beim Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović und Innenminister Dr. Korosec

Bled, 13. August.

Eine Abordnung der Stadt Kočevje, bestehend aus dem Abgeordneten Dr. Lovrenčić, Rechtsanwalt Dr. Urko und Professor Uršič, erschien heute bei dem in Bled weilenden Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović, um seine Aufmerksamkeit auf die ver jämmerliche Lage der Stadt Kočevje und deren Bevölkerung zu lenken und seine Vermittlung zu erbitten. Die Deputation legte dem Regierungschef die Katastrophe dar, die die Stadt Kočevje treffen müßte, wenn die Kohlenbergbauergesellschaft Erbovlje bei ihrem Beschluß, die Grube in dieser Stadt definitiv zu schließen, verharren sollte. Es wurde der Wunsch vorgebracht, der Grube in Kočevje möge das bisherige Kontingent Eisenbahnkohle von 1200 Tonnen monatlich erhalten bleiben. Der Ministerpräsident hörte die Ausführungen der Redner aufmerksam an und versprach, sein Möglichstes zu tun, um von Kočevje diese Katastrophe abzuwenden.

Der Regierungschef empfing im Laufe des Tages auch den ehemaligen Abgeordneten Pfarrer Skulj als Vertreter der Arbeiterschaft und der Umgebungsbevölkerung von Kočevje, der ihm ebenfalls eingehend die Lage schilderte, in die sich die Arbeiterschaft und die Stadt selbst durch die Betriebseinstellung versetzt sehen. H. Skulj ersuchte um eine Erhöhung des bisherigen Kohlenkontingents, doch entgegnete der Ministerpräsident, dies werde kaum möglich sein, dagegen wolle er wenigstens trachten, die bisherige Quote soweit als möglich zu erhalten.

Der gewesene Abgeordnete Skulj erschien später auch beim Minister Dr. Korosec und ersuchte ihn eindringlich um Intervention in der Frage der drohenden Katastrophe. Der Minister ließ sich über die Lage eingehend berichten und versprach, sein Möglichstes zu tun.

Bei Stuhlverstopfungen und Verdauungsstörungen

nehme man früh nüchtern ein Glas

5644

natürliches „FRANZ-JOSEF“-Bitterwasser

gewilligt vom Ministerium für Sozialpolitik und Volksgesundheit: Nr. S 15.485 vom 25. Mai 1935

Blutiger Kampf um „Miß Gang“

Der Gegensatz zwischen Weiß und Schwarz scheidet auch die Gangster — Eine Schönheitskonkurrenz mit negativem Erfolge

Die Gangster werden lyrisch

Wenn man das Wort Gangster hört, denkt man unwillkürlich an Mord, Einbruch, Raub, Kindesentführung und hört schon Maschinengewehre knattern, Revolver knallen und Autoschuppen schreien. Gangstertum ist gleichbedeutend mit Unterwelt, vor allem aber mit Geschwindigkeit und Gewalttat. Daß die Gangster aber auch anders können, hat sich unlängst bei einer großen Veranstaltung zu Ehren ihrer Freundinnen gezeigt, bei der eine Schönheitskönigin gewählt werden sollte. Daß diese lyrische Note des Gangstertums schließlich doch wieder mit einer blutigen Prügelei endete, hängt wohl mit den ewigen Gezeiten der amerikanischen Verbrecher zusammen.

Zunächst ging freilich alles ganz gut. Die Gangster-Vereinigungen hatten sich für die Wahl der Königin die große Saint George Halle im New Yorker Stadtteil Bronx ausgesucht, die für derartige Veranstaltungen sehr beliebt ist. Daß vor Jahresfrist bei einem durch Kommunisten verursachten Bombenanschlag in der gleichen Halle viele Menschen ums Leben kamen, ist schon längst wieder vergessen, würde vielleicht auch, falls man die Gangster daran erinnert hätte, nur ein verständnisvolles Lächeln hervorgerufen haben. Pikanter ist schon, daß wenige Tage vor der Wahl der „Miß Gang“, wie die neue Schönheitskönigin heißen sollte, ein Kongreß des Vereins zur Bekämpfung des Lasters abgehalten wurde. Man ersieht aber daraus, daß die Betriebsleitung der Saint

George Hall gegenüber ihren Benutzern großzügig und objektiv ist.

Der Polizei war natürlich Tag und Nacht der Veranstaltung bekannt. Ehrlich gesagt, freute sie sich darüber, denn nun hatte sie aller menschlichen Voraussicht nach wenigstens einmal einen Tag und eine Nacht Ruhe. Für alle Fälle hatte allerdings der Polizeichef einen gewissen Bereitschaftsdienst angeordnet, denn er befürchtete, daß aus den Eifersuchtsleiden der Frauen vielleicht doch auch Streitigkeit der Männer entstehen könnten. Womit er übrigens nicht Unrecht hatte.

Die beiden Favoritinnen

Es ist bekannt, daß die Gangsters die schönsten Mädchen haben. Mädchen, nicht Frauen, denn verheiratet sind sie nicht. Aber Freundinnen haben sie in Hülle und Fülle. Das Leben dieser Mädchen mit ihren verbrecherischen Freunden ist gewiß nicht ungefährlich, aber in den meisten Fällen doch recht einträglich, denn die Gangsters erweisen sich gegen ihre Freundinnen, die oft mit ihnen die größte Not und schlimmste Gefahr teilen, überaus dankbar. Wenn z. B. ein Banüberfall geglückt ist, kann man sehr bald darauf bekannte Gangsterfrauen neu gekleidet und reich geschmückt in ihrem Wagen spazierenfahren sehen.

Es kam also wirklich eine Fülle ungemein schöner Frauen zu der Schönheitskonkurrenz zusammen. Die Zuschauer setzten sich aber nicht nur aus Gangstern zusammen. Es war einer Reihe von jungen Leuten aus der

New Yorker Gesellschaft geglückt, zusammen mit ihren Freundinnen Eintrittskarten zu der Schönheitskonkurrenz zu bekommen. Die Sympathien der Besucher teilten sich in zwei Lager. Ein aus dem Süden eingetragener Gangster namens Segomjac, in diese von Statur, brüllte fortgesetzt in den Saal hinein, daß seine Karin unbedingt zur Schönheitskönigin gewählt werden müsse. Diese Karin war aber nicht, wie man aus dem Namen schließen könnte, eine blonde Schönheit, sondern eine dunkle Kreolin, allerdings von einer unerhörten Schönheit, die wirklich fast alle Frauen von vornherein in den Schatten stellte. Aber sie ist Mißglut und bei allem Verbrechertum empfinden auch die Gangster die Ehrenstellung der weißen Rasse, weshalb sie in Dingen der Liebe nichts mit Schwarzen, Farbigen und Halbfarbigen zu tun haben wollen.

Das zeigte sich gleich zu Beginn des Festes, als eine Regejazzkapelle spielen wollte. Bevor sie überhaupt anfangen konnte, ihre Instrumente auszupacken, wurde sie von den Gangstern kurzerhand aus den Fenstern geworfen. Eine weiße Musikkapelle wurde mit Jubel begrüßt. Unwillkürlich wandte sich nun die Aufmerksamkeit nach diesem Zwischenfall der weißen Konkurrentin der dunklen Karin zu. Es handelte sich um die Geliebte des New Yorker Gangsters Die Gables, eine Französin, die Zoe heißt. Im Gegensatz zur Karin hat sie eine perlmuttweiße Haut, ist außerordentlich gepflegt, glänzend angezogen, macht einen geradezu aristokratischen Eindruck. Als die Stimmzettel eingesammelt wurden, erhielt trotz allen Gebrülls Segomjacs die kleine Zoe den ersten Preis, während Karin an zweiter Stelle rücken mußte.

„Sie ist eine verdamnte Ziege“

Als Segomjac die Verkündigung von der „Miß Gang“ vernahm, geriet er in Wut. Zunächst schlug er den Unglücklichen, der das Abstimmungsresultat verkündigt hatte, nieder. Dann eröffnete er mit seinen Freunden auf die Anhänger Zoes einen Sturmangriff. Ihr Schlächtgeschrei gipfelte in der Beschimpfung: „Diese Europäerin ist eine verdamnte Ziege“. Zoes Freunde gingen zum Gegenangriff auf Karins Anhänger vor, mit dem Sprechchor: „Nieder mit dem Halblut!“ Das Ende war eine furchterliche Prügelei, die um so unheimlicher wurde, als plötzlich das Licht ausgebreht wurde, und man in der Dunkelheit nur noch das Krachen von Tischen und Gläsern und anderen zerbrechlichen Gegenständen hörte.

Die Polizei muß schlachten

Nun war also das eingetreten, was der kluge New Yorker Polizeichef vorausgesehen hatte. Die Ueberfallkommandos jagten heran, sorgten zunächst für Licht und räumten dann das Schlachtfeld auf. Viel Gangster waren allerdings nicht mehr zu sehen. Einige Tote und mehrere Verwundete lagen im Saal umher. Zwischendrin auch Segomjac, der mit furchterlichem Gebrüll ein Ohr suchte, was man ihm im Dunkeln abgerissen hatte. Außerdem hatte man ihm auch noch einen Arm ausgefugelt.

Damit hatte diese sonderbare Schönheitskonkurrenz ihr vorläufiges Ende gefunden. Sie wird aber wohl noch fortgesetzt werden, denn Segomjac, dessen Ohr sich glücklicherweise noch gefunden hat, wartet nun in einem natürlich kostspieligen Sanatorium erst einmal seine Heilung ab. Und dann wird die Schönheitskonkurrenz noch einmal wiederholt werden. Er hat schon blutige Tische geschmoren, daß diesmal seine Karin Königin werden muß und nicht mehr die „verdamnte Ziege“. Es scheint danach, als ob der erste Versuch, Lyrik und Schönheit in das Leben der Gangster einzuführen, noch nicht ganz richtig geglückt ist.

Der Kaufmann. Die Zukünftige: „Sag, warum willst du nicht, daß unsere Hochzeit nächsten Sonntag stattfindet?“ — Er: „Weißt du, ich hab' mir das genau ausgerechnet. Wenn wir nächsten Sonntag heiraten, fällt unsere silberne Hochzeit auf einen Donnerstags-Tag, und am Donnerstag, weißt du ja, hab' ich im Geschäft die meisten Kunden.“

Das große Glück. „Sehen Sie eigentlich Du oft?“ — „O ja, recht häufig.“ — „Ist sie glücklich in ihrer jungen Ehe?“ — „Glücklich? Sie ist so glücklich, daß sie ins Kino gehen muß, wenn sie sich mal richtig ausweinen will.“

Die Wunderinsel Madagastar

Ein merkwürdiges Land, in dem Märchenvögel Eier legen — Die Stadt im See-Krater

Von Christian Urhammer.

Alle Sagen und Märchen sind bis auf den heutigen Tag erfüllt von den Geheimnissen der gigantischen vorjüngsteinzeitlichen Welt, als stede ein Bewußtsein von jenen Zeiten auch uns noch im Blute. Und zu allen Zeiten hat die Menschheit geträumt von dem menschengroßen Vogel Ruk oder Gress — die Griechen nannten ihn Gryps, die Hindus Garuda, die Perser Simurgh — der fliegen konnte herrlicher als alle anderen Vögel. Und des Menschen Geist begann zu sinnen, wie wohl der Vogel Ruk das Fliegen zuwege gebracht habe, denn er habe fliegen können — und war doch kein Vogel — so müßten die Menschen auch fliegen können.

Das alles ist Sage, und niemand hat den Vogel Ruk gesehen. Erst als die Menschen Madagastar entdeckten, fanden sie seine Eier. Die Gelehrten fanden, daß so ein Riesenei schließlich so gut sei wie eine polizeiliche Anmeldung und gestatteten dem Vogel Ruk den Umzug aus der Fabel in die Wirklichkeit. Aber damit er ihnen nicht wieder unter irgend einem Vorwand entwiße, legten sie ihm endgültig den studierten Namen „Nepornis“ bei.

Es muß ein merkwürdiges Land sein, in dem Märchenvögel Eier legen, und die Insel Madagastar ist nicht nur in dieser Beziehung ein merkwürdiges Land. Flora, Fauna und Bevölkerung haben sehr wenig mit Afrika gemein. Es sind außer dem noch gar nicht so lange ausgestorbenen „Nepornis“ noch allerlei Einzelgänger da, die außer in

Madagastar sonst nirgends mehr vorkommen, oder deren nächste Verwandte 10.000 km weit entfernt im malaisisch-polynesischen Inselarchipel zu finden sind. Auch die Sprache der Eingeborenen gehört mit aller Deutlichkeit dem melago-polynesischen Sprachstamm an. Aber weder Sagen, Legenden und Märchen, weder Bilderschriften, Runen oder Baumerte geben irgend einen Anhaltspunkt über die rätselhaften Zusammenhänge zwischen Madagastar und dem fernen Osten. Nur Flora und Fauna reden zu uns. So ist Madagastar ein recht interessantes Stückchen Welt. So eine Welt für sich mit allen Eigenarten. Das reicht weit zurück bis in die Urzeiten. Da soll es einen jetzt untergegangenen Erdteil Lemuria gegeben haben, dessen Ueberrest man mit dem heutigen Madagastar für identisch hält und das früher mit seinem Bergrißen bis zu den Sunda-Inseln und hinüber ins polynesisch Meer reichte. Noch heute leben auf Madagastar die Lemuren, jene Halbaffen, die in den vorjüngsteinzeitlichen Regionen der Erde mit ihren absonderlichen Gestalten bevölkerten. Und noch heute wächst auf Madagastar die „Wandelpalme“, man nennt sie Ravenala; ein Wunder wie es unsere gegenwärtige Flora anderswo nicht mehr bietet.

Sage und Wunder umrahmen auch die Hauptstadt Madagastars: Antananarivo. Auf einem Berggipfel in Gestalt eines großen Berggartens, von blühenden Wandelbäumen und Kletterranken geziert, prangt

Antananarivo in der glühend roten Sonne auf. Blau wie das Meer die himmlische Atmosphäre, und tiefrote Dächer lugen hier und da hervor aus dem dunkelgrünen Eucalyptuswald. Auf der Spitze des rutschigmernden Porphyrberges erheben sich in ewiger Majestät die Trümmer der Pagode der Königin, um die die Gräber der nachfolgenden Könige mit den geneigten Dächern ihrer Türme Wache halten. Hinter großen Büschen von Eucalyptus verbergen sich die christliche Kathedrale und die moderne Stadt, die auf der anderen Seite des Berges erbaut ist. Hier endet die wunderbare Straße der Welt, die von der Küste herkommt, zu Füßen einer Riesentreppe, die in den roten Porphyr des Felsen gehauen ist. Sie besteht aus 1500 Stufen, die die Jahrhunderte mit einer wildwuchernden exotischen Vegetation überleidet haben.

Wo heute die Hauptstadt Madagastars steht, rauschten ehemals tausend Meter über dem Meeresspiegel die Wasser des vulkanischen Mopane-Sees, der alljährlich zur Zeit der Regenfälle über die Afer schäumte, mit seinen wilden Fluten die bebauten Täler ertränkte und oft genug die madagassischen Dörfer, Dörfer fleißiger Eingeborenen, restlos zerstörte. Eines Tages sagte die göttliche Königin den Vorjag, Madagastar fruchtbar zu machen. Sie beschloß also diesen See trocken zu legen. Wie die primitive und rohe Technik der Hobas der alten Zeit dieses Wunderwerk, auf das die moderne Ju-

genieurkunst stolz sein könnte, zustande gebracht hat, das erscheint unsagbar. Es ist eines der unzähligen Wunder und Wunderarbeiten auf Madagastar.

Der See ist restlos verschwunden und in seinem Bett erhebt sich heute eine 70.000 Einwohner zählende Stadt: Antananarivo! Oben auf der Höhe halten die Porphyrwächter der Könige Wache an dem Sarkophag der zur Würde einer Göttin erhobenen Königin: die Königin-Mutter. Alltäglich verbrennen hier oben die Bonzen die Opfergaben der nach Antananarivo pilgernden Stämme und Dörfer. Aus allen Teilen der Insel strömen die Eingeborenen zu der Pagode. Antananarivo ist ein heiliger Wallfahrtsort wie Mekka den Muselmanen. Jeder Madagasse pilgert zum mindesten einmal in seinem Leben nach der Hauptstadt seines Landes, um hier einen geweihten Orchideenzweig am Grabe der Königin niederzulegen. Am Abend steigen die feuerflackernden Rauchsäulen verbrennender Orchideenzweige gen Himmel: die Bonzen haben nun die Aufgabe, die Pagode mit den Opferzweigen zu beleuchten.

Die moderne Stadt ist eine allzu bunte, scheinbare Anhängung eines wahren Wüstestills, den die Architekten zu einer Epizygeochachtel mit buntesten Farben aufgestrichelt haben. Wenige Meter hinter diesem Wunder von einer Stadt beginnt die rote Sandwüste der Ankarasta, die das ganze Massiv Zentralmadagastars durchzieht, die mit erloschenen Kratern und tropischen Gletschern einen urhaften Anblick bietet. Hier wandern nach dem Glauben der Eingeborenen die Seelen der Toten umher. Große Schreie sonderbarer Tiere durchgelassen die Nacht der uralten liegenden Wüste. Die Vision der Eingeborenen ist keine Fiktion, die der wirklichen Untermauerung entbehrt.

Die Mehrzahl der Eingeborenen arbeitet nicht nach europäischen Grundsätzen, sie

Alles durch dich!

ROMAN VON LOLA STEIN
Nachdruck verboten!

Wiebke berichtet. Sie kommen in ein ernsthaftes, sachliches, kaufmännisches Gespräch. Mitten im Satz stockt Wiebke. Denkt an Eberhard von Wellmars Worte. Ist es nicht wirklich absurd daß sie mit ihren zweiundzwanzig Jahren an diesem blühenden Frühlingsabend einem alten Mann gegenübersteht und über berufliche Dinge eingehend und genau redet? „Was hast Du, mein Mädchen?“ — „Nichts, ich dachte nur ... Der Abend ist viel zu schön, um über solche Sachen zu sprechen.“ Er lächelt, resigniert. Wir kommen doch nun einmal nicht davon los, wir armen Berufsmenschen. Und da mir an den Tagen nicht genügend Zeit bleibt, müssen wir die Abende zu Hilfe nehmen.“ Er hebt sein Glas und trinkt ihr zu. „Dein Wohl, kleine Wiebke. Dein Glück!“ Ihre Hand zittert ein wenig, als sie mit ihm anstößt. „Auch wenn ich über Geschäftliches mit Dir rede, vergesse ich doch nicht die Süße deiner Nähe mein Mädchen. Du mußt nicht glauben, daß ich nüchtern bin. Ich weiß sehr wohl, was ein solcher Frühlingsabend mit einem Wesen wie Dich an der Seite bedeutet. Mitten in meinen Berechnungen, in meinen Kalkulationen überkommt mich die Sehnsucht nach Dir oft, sehr oft, Kind. Aber ich darf ihr nicht nachgeben. Ich bin doch nun einmal ein Mensch der Pflicht und Verantwortung.“ — „Nun man beides nicht auch zu weit treiben.“ — „Das fragst Du, Wiebke, die selbst ihre Pflichten so heilig ernst nimmt? Mein Liebes, süßes Mädchen, es werden wieder leichtere, bessere Zeiten auch für uns beide kommen. Ich möchte für unsere Ehe gern einen möglichst freien Kopf bekommen, darum arbeite ich jetzt so viel, um das Schwerste bis dahin geklärt zu haben. Und eine Stunde Zusammensein mit Dir entschädigt mich ja auch für alles andere, Wiebke. Gib mir ein vollkommenes Glück. Wenn ich Dich nur glücklich machen kann, Wiebke, bin ich zufrieden. Aber mein Bestreben muß natürlich sein, Deine Zukunft zu sichern.“ — „Doch darüber darf man nicht die Gegenwart vergessen.“ — „Was hast Du nur, Wiebke? Wie sprichst Du? Du bist anders als sonst.“ Sie ist ungeduldig und unruhig. Fühlt sich schuldig. In beiden Männern. In diesem, den sie heute hintergangen, vor dem sie Geheimnisse hat. Und an dem anderen, den sie so hart abwies und der ihr später bittere

Dinge gesagt, die ihr noch unaussprechlich in den Ohren klingen. Ist es die Wahrheit? Hat sie gesündigt am heiligen Geist der Liebe? Aber — hat sie überhaupt anders handeln können? Stand nicht damals zuviel, stand nicht alles auf dem Spiel? In ihre Gedanken hinein sagt die gütige Stimme: „Nebenbei hat Schneider sich heute gesund gemeldet und wird morgen seinen Dienst wieder aufnehmen.“ „Schneider ...“ Sie fühlt, daß sie blaß wird. Und nun glühend rot. Jetzt läßt sich ein Gespräch über den Mann, an den sie unablässig denkt, nicht länger vermeiden. „Also er ist gesund. Das freut mich für ihn. Was wird aber nun mit deinem jetzigen Chauffeur.“ — „Das ist auch eine Sorge. Ich kann den Mann nicht einfach entlassen. Er hat sich gut bewährt, aber das ist es nicht. Ich will Dir etwas anvertrauen, Wiebke. Georg Stauffers ist kein Berufschaffeur.“ — „Dafür habe ich ihn nie gehalten.“ — „Nicht wahr, man sieht im seine Herkunft an? Er ist aus einer baltischen Adelsfamilie, die damals in den schrecklichen Jahren alles verloren hat. Er ist ein entfernter Verwandter von mir.“ Nun müßte sie erstannt sein, aber sie kann schlecht handeln. „Ach...“ sagt sie nur mit ganz leiser Stimme. „So sehr entfernt ist die Verwandtschaft nicht, einmal. Seine Mutter war eine Großcousine von mir.“ — „Und was war er, ehe er zu Dir kam?“ Sie fühlt, daß sie irgend etwas fragen muß, als er schweigt. — „Er hat ein sehr bewegtes Leben hinter sich. War auch drüben... Ich hab' ihm früher schon einmal geholfen, als er ein junger Bursche war. Jetzt war er ganz mittellos, hat viel Pech gehabt, der Arme.“ Er zerrt Eberhards Geheimnis nicht. „Fabelhaft ist er doch eigentlich!“ denkt Wiebke und bemüht sich, den Mann liebevoll anzusehen. Aber ein anderes Bild schiebt sich dazwischen. Ein junges, lühnes, verwegenes Gesicht. Sie seufzt. „Ich langweile Dich mit dieser Erzählung?“ — „Nein, o nein! Im Gegenteil. Mir tut — Stauffers leid.“ — „Ich möchte ihn nicht auf die Straße setzen, Wiebke. Möchte ihn irgendwie bei mir unterbringen. Ihn beschäftigen.“ — „Aber Du mußt doch abbauen, Alfred“, versteht sie schnell und erschrocken. Wenn es so kommt, dann ist kein Entweichen vor Eberhard von Wellmar und seiner Liebe, kein Entweichen vor ihren eigenen Gefühlen mehr möglich. „In der Fabrik muß ich Entlassungen vornehmen, ja. Aber im Kontor haben wir vorläufig viel zu tun. Man muß neue Wege suchen, wie ich Dir schon sagte, kalkulierter, überlegen, frische Verdienstmöglichkeiten erschließen. Ein findiger Kopf wäre schon zu brauchen.“ — „Und den hat — Herr Stauffers, meinst

Du?“ — „Ich weiß es nicht, Wiebke. Ich glaube schon. Er müßte sich natürlich erst bewähren. Viel Geld kann ich auch nicht ausgeben. Wenn ich ihm ein kleines Kapital zur Verfügung stellen könnte, mit dem er irgend wie zur Selbstständigkeit gelangte, würde ich es gern tun. Aber im Augenblick kann ich keinen Hundertler entbehren.“ — „Was sagt Deine Schwester dazu?“ — „Vorläufig wissen weder Franzje noch die Jungen, daß Stauffers unser Verwandter ist. Sein richtiger Name ist natürlich anders. Aber wenn ich ihn nun im Kontor einstelle, muß ich sein Inkognito, um das er mich gebeten hat, meinen Angehörigen gegenüber lüften.“ — „Du bist also schon entschlossen dazu?“ fragt sie, und eisiger Schreck um glühende Freude überflutet sie in glühenden Wellen. „Die Urlaubszeit beginnt jetzt“, sagt Alfred Ebdinghaus. „Ich habe gedacht, ich könnte Stauffers auswärts für Grütze einstellen, der übermorgen in die Ferien geht. Mit jedem Monat, den Stauffers Arbeit und Brot hat, ist dem armen Teufel schon gedient. Was meinst Du denn, Wiebke? Gib Du mir einen Rat. Da ich nicht viel von ihm weiß, nur daß er chauffieren kann und pünktlich und zuverlässig scheint, ist es ja eigentlich ein Wagnis. Und eine neue Belastung des Geschäftes. Andererseits kann ich mich schwer dazu entschließen, ihn einfach zu entlassen. Du sollst den Ausschlag geben, mein Mädchen, dein sicheres Gefühl in allen Dingen.“ — „Ich? Um Gottes Willen nicht!“ — „Aber das ist doch nichts Schlimmes. Du bist gerecht und denkst dabei vernünftig. Also entscheide: Soll ich Stauffers bei mir einstellen?“ Sie will diese Entscheidung weit von sich weisen. Will rufen, schreien: „Frag mich nicht! Nicht nach diesem Mann und seiner Zukunft! Lege dein Schicksal nicht in meine Hände!“ Aber der geöffnete Mund schließt sich wieder. Sie darf sich und den Mann, der sich ihr heute offenbart hat, nicht preisgeben. Muß die Komödie weiterspielen. Zur Wahrheit, zum Bekennen ist es zu spät. Kam sie es verantworten, einem Menschen Arbeit und Brot zu nehmen, indem sie sich gegen ihn entscheidet? Wie zuvor hat sie sich von einer Entscheidung, von einer Verantwortung so bedrückt gefühlt, wie von der, die Alfred Ebdinghaus ihr ahnungslos aufgeladen hat. Vor einer Stunde hat sie Eberhard von Wellmar befohlen, aus ihrem Leben zu gehen. Ganz gleich wohin. Nur fort, fort aus ihren Augen. Auf Nimmerwiedersehen. Und nun, da sie die Macht hat, ihn ganz und für immer aus ihren Tagen zu entfernen, sagt sie: „Wenn Du es irgend möglich machen kannst, gib ihm eine Stellung.“

Wiebke sitzt wie fast jeden Morgen in Klaus Dietrichs Zimmer an seinem Bett, ehe sie ins Bureau fährt. Er liegt in einer Jangopackung, bald wird der Massieur kommen, in zwei Stunden der junge Dozent, um mit ihm zu arbeiten. Für den Nachmittag erwartet er Cochen, gegen Abend den Buchhalter aus der Firma. Seine Zeit ist jetzt sehr ausgefüllt, und er ist froh darüber. „Ja, ich lasse jetzt viel, viel besser. Die Angstträume kommen nur noch selten. Weißt Du, Wiebke, das war das Schlimmste von allem. Diese ewig gleichen Träume, in denen man das Unglück immer wieder in allen Einzelheiten erlebt. Und oft noch schauriger, als es wirklich war.“ — „Diese Träume sollten ja typisch für Dein Leiden sein. Und wenn sie nur noch selten kommen, so ist es ein Zeichen, daß Dein Zustand sich so gebessert hat, daß Du bald ganz gesund sein wirst.“ — „Gesund werde ich wohl noch lange nicht sein, aber ich wollte Dich trotzdem bitten, Wiebke, wenn es Dir nicht zu große Mühe macht, von jetzt an alle wichtigen Dinge, die in unserem Geschäft vorgehen, mit mir zu besprechen, damit ich einen richtigen Einblick bekomme.“ — „Das will ich gern tun. Aber wir wollen doch lieber erst Doktor Haslin fragen, ob Du Dir nicht zuviel zumute.“ — „Ich habe schon mit ihm gesprochen. Er sagt, wenn ich den Willen und die Lust zur Arbeit habe, wird es nicht zuviel. Und beides habe ich. Ich möchte Dich so schrecklich gern ein wenig entlasten, Wiebke.“ — „Dann willst Du es also?“ — „Dann auch. Aber nicht allein. Ich habe den Wunsch, mich ernsthaft auf eine Tätigkeit vorzubereiten, die ich doch hoffentlich in nicht zu ferner Zeit aufnehmen werde. Wenn Du verheiratest bist, sollst Du nicht mehr ins Geschäft gehen, Wiebke.“ — „Um mich mach Dir keine Sorgen, Klaus Dietrich. Ich gehe auch dann noch sehr gern weiter ins Bureau.“ — „Das wäre ein unnatürlicher Zustand für eine junge Frau.“ — „In unserer Zeit absolut nicht“ widerspricht sie. „Ich kann mir überhaupt ein Leben ohne Arbeit nicht mehr vorstellen.“ — „Dann kümmerst Du Deine Studien ja wieder aufzunehmen, die Du meinetwegen aufgegeben hast.“ — „Doch nicht deinetwegen, Klaus Dietrich.“ — „Natürlich“, versteht er sehr ernst. „Meinst Du, ich wüßte nicht, daß Du Dich damals in allererster Linie mit Rücksicht auf mich entschlossen hast? Du bist jung und gesund und klug, Du hättest Dich schon irgendwie durchgebracht. Aber die Furcht, daß ich nie arbeitsfähig werden könnte, hat Dich zu Deinem Opfer veranlaßt.“ — „Du sollst so nicht sprechen“, sagte sie unruhig. „Es war doch anders, es stand noch viel mehr auf dem Spiel. Unser Name...“

Lokal-Chronik

Mittwoch den 14. August 1935

Revue der Jagdschützen

Verlauf und Resultate des Jagdwettsschießens im Rahmen der heurigen Mariborer Festwoche — Jaki [Karlovac] bester Schütze des Tages — Bufmanić [Maribor] gewinnt den Banderpokal der Mariborer Stadtgemeinde

Wie in den vorhergegangenen Jahren so fand auch im Rahmen der heurigen Mariborer Festwoche ein großes Jagdwettsschießen statt, das sich eines zufriedenstellenden Besuches erfreute. Es waren Wettbewerber nicht nur aus Maribor, sondern auch aus der näheren und ferneren Umgebung (Ptuj, Ljubljana, Zagreb, Karlovac) eingetroffen. Da die Qualität der Wettbewerber fast durchwegs auf beträchtlicher Höhe stand waren die Kämpfe in den einzelnen Konkurrenzen recht interessant und spannend.

Das Wettsschießen ergab nachstehende Resultate:

A. Wettbewerb der Jagdausgeber: 1. Dolinsek, Maribor. 2. Majhenic Emil, Maribor.

B. Junioren-Schießen (Schützen, die bisher noch bei keinem Jagdwettsschießen der Mariborer Jagdvereinsfiliale ausgezeichnet wurden): 1. Terčelj, SLD Maribor. 2. Dr. Čazajura SLD Maribor. 3. Kozjek, SLD Maribor. 4. Frau Kušar, SLD Maribor. 5. Tomazič, SLD Maribor. 6. Gustinčič, SLD Maribor. 7. Ščolter, SLD Maribor.

Der Erstplacierte Terčelj erhielt den Titel „Juniorenmeister des SLD Maribor 1935“ und einen Pokal gestiftet von Dir. Dr. Rončec.

C. Senioren-Schießen (Schützen, die bereits als Junioren einen ersten oder zweiten Preis erhielten): 1. Janošič Theo, SLD Maribor. 2. Linger Alexander, SLD Maribor. 3. Zeleznič SLD Maribor. 4. Bobopivec, SLD Maribor. Der Erstplacierte Janošič Theo erhielt den Titel „Seniorenmeister des SLD Maribor 1935“ und einen Pokal, gestiftet von der Jagdgesellschaft Sv. Lovrenc am Draufelbe.

D. Meisterschießen (offen für Mitglieder heimischer und fremder Jagdorganisation): 1. Jaki, Karlovac. 2. Bufmanić SLD Maribor. 3. Janošič Rudolf, SLD Maribor. 4. Hajrihar, Ljubljana. 5. Dr. Rončec SLD Maribor. 6. Gorup, Zagreb. 7. Sprager, SLD Maribor. 8. Starešina, SLD Ptuj. 9. Hauptmann Bear, Ljubljana. 10. Rafol SLD Ptuj.

Der Erstplacierte Jaki erhielt den Titel „Erster Meisterschütze des SLD Maribor 1935“, der Zweit- bis Fünftplacierte den Titel „Meisterschütze des SLD Maribor 1935“. Der Zweitplacierte Bufmanić errang ferner als bester heuriger Schütze unter den Mitgliedern des SLD Maribor den Banderpokal der Stadt Maribor und der Erstplacierte Jaki einen vom Großindustriellen Hutter gestifteten Pokal.

E. Tontaubenschießen: 1. Jaki, Karlovac. 2. Janošič Rudolf, Maribor. 3. Dr. Rončec, Maribor. 4. Bufmanić, Maribor. 5. Hajrihar Ljubljana. 6. Sprager, Maribor. Der Erstplacierte Jaki erhielt einen vom Präses der Mariborer Jagdvereinsfiliale Direktor Bogacnik gestifteten Pokal.

Trotzdem unsere heimischen Meisterschützen behauerlicherweise in der Leitung und Organisation des Wettsschießens ständig beschäftigt waren und außerdem gegen eine starke auswärtige Konkurrenz anzukämpfen hatten, sind ihre Erfolge ganz erfreulich.

Die Organisation der Veranstaltung war musterhaft und ließ nichts zu wünschen übrig, wobei sich insbesondere der Obmann der Schießsektion des SLD Maribor Dir. Dr. Rončec und die Sektionsmitglieder Bufmanić und Sprager verdient gemacht haben.

Das Wettsschießen beehrten mit ihrem Besuche u. a. auch die Herren Stadtpräsident Dr. Lipold, Bezirkshauptmann Dr. Senčlovic und Obmann der Jagdvereinsfiliale Ptuj Dr. Salamun.

Am Abend fand im Jagdsalon des Hotels „Drel“ durch den Vizeobmann der Mariborer Jagdvereinsfiliale Prof. Dr. Kludernil die Verkündigung der Resultate und die Preisverteilung statt, wobei eine ganze Reihe von schönen Trophäen zur Verteilung gelangte. Den Banderpokal der Stadt Maribor übergab Stadtpräsident Dr. Lipold persönlich.

zieht das freie Leben im Busch vor und treibt dort ausgedehnte Viehzucht für den eigenen Bedarf. Sie läßt sich darin grundsätzlich nicht stören. Der Malgafche ist faul und selbst eine hohe Kopfsteuer hat ihn nicht bewegen können, seine alten Lebensgewohnheiten aufzugeben und dafür Arbeiter des französischen Großkapitals zu werden. Der intelligente Teil, zumeist Hobas, erstrebt eines der zahlreichen Aemter und Aemtschen und damit Gelegenheit zu erlaubten und un-erlaubten Einnahmen und Vorrechten bei geruhamen Leben und einer auf ein Mindestmaß herabgesetzten Tätigkeit. Hierzu gehören besonders die Adelskassen der Hobas, die immer noch ein gewisses Ansehen bei den Eingeborenen genießen, obwohl die Monarchie Madagaskars von den Franzosen durch Absetzung und Verbannung der regierenden Königin und ihres Prinzgemahls beendet wurde.

Kein Kleinfarmer kann dort siedeln, weil Frankreich seine Menschen frei macht, das Arbeitslosenheer unhemmt läßt, und die Finanzgesellschaften nach Willkür und Laune auch hier „wirtschaften“ läßt. Rinderhäute, Kaffiabaft, Kautschuk, Wachs, Gerberhinde und echtes Ebenholz sind Erzeugnisse, die die Handelsgesellschaften produzieren. Europäische Dampferlinien haben an der West- und Ostküste regelmäßige Anlaufhäfen.

Staatliche Klassenlotterie

5. Tag der Hauptziehung (13. d.)

- Din 20.000 59114
- Din 10.000 2997 7825 10846 18168 27833 32902 40218 43567 44596 64367 77411 85818 89845 91244 92238
- Din 8.000 484 2835 8922 11154 13909 19900 29097 43445 56930 68595 75612 77668 78287
- Din 6.000 269 7440 10816 11634 12862 17486 27375 27507 27785 29626 29664 36176 41434 44982 57079 67631 75514
- Din 5.000 210 1067 6434 7188 11146 33130 33762 41835 41915 46247 59882 63345 93323

(Ohne Gewähr.) Bevollmächtigte Verkaufsstelle der Staatl. Klassenlotterie Bankgeschäft Bezjak-Maribor, Gosposka 25. — Ebendort Kauf und Verkauf von Valuten und Wertpapieren, Loskontrolle, Lombardgeschäfte und Annahme von Einlagen auf laufende Rechnung bei günstiger Verzinsung.

Aus Celje

Bezeugung. Am Sonnabend ist Dr. Viktor Zangger von seinem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden. Er starb im Alter von 50 Jahren. Montag wurde er unter sehr großer Beteiligung zu seine letzten Ruhestätte hinausgetragen. Senior Pfarrer Baron aus Maribor sprach herzliche Worte des Trostes und erinnerte in inniger Ansprache an den Entschlafenen. Dr. Viktor Zangger wirkte in Graz und anderen Städten der Steiermark als politischer Beamter und kam später nach Wien, wo er sich in Musikreisen eines großen Ansehens erfreute. Seit mehreren Jahren fränkelte er, weshalb er seinen Dienst aufgeben und in seine Vaterstadt zurückkehren mußte; die letzte Zeit brachte ihm ein Krankenlager mit größten, aber geduldig ertragenen Schmerzen. Kränze bildeten das Zeichen treuen Gedenkens. Um den Dahingegangenen trauern vor allem seine beiden Brüder in Celje, Kaufmann Robert Zangger und Rechtsanwalt Dr. Erik Zangger, denen auch wir unser aufrichtiges Beileid zum Ausdruck bringen.

Berggottesdienst. Sonntag den 18. August, früh halb 11 Uhr, wird am Oreselj in den Saantaler Alpen ein feierlicher Berggottesdienst gehalten werden.

Preissschießen. Die hiesige Schützen-gesellschaft veranstaltet am Donnerstag, den 15. August, auf der Schießstätte beim Pevonnik ein Preissschießen für alle Schützen-gesellschaften des Bezirkes Celje. Beginn um 9 Uhr. Es winken über 10 Preise.

Aus Ptuj

Am Realgymnasium in Ptuj werden die Wiederholungsprüfungen vom 28. bis 31. d. abgehalten. Die höhere Reifeprüfung findet am 30. und 31. und die niedere Reifeprüfung am 31. d. statt. Die Einschreibung findet am 1. September für die von anderen Mittelschulen kommenden Schüler statt, am 2. September für die erste und vom 3. bis 5. September für alle übrigen Klassen. Alles übrige ist aus dem Anschlag auf der Amtstafel im Schulgebäude ersichtlich.

Vorsicht beim Obstessen!

Eine herrliche Zeit ist doch der August — er bringt eine so reiche Fülle köstlicher Früchte, daß der Obstfreund in Genußen schwelgen kann. Namentlich die Kinder wissen diese günstige Zeit auszunutzen, und sie tun gut daran. Frisches Obst ist in jeder Form und zu jeder Mahlzeit gesund, und es ist keine bloße Käscherei, sondern durch seinen Gehalt an Nährsalzen und anderen lebenswichtigen Stoffen sogar ein höchst nützlicher, wenn nicht unentbehrlicher Bestandteil unserer Ernährung.

Jedermann sollte also regelmäßig und reichlich Obst genießen, wozu man so jetzt die beste Gelegenheit und reiche Abwechslungsmöglichkeiten hat. Himbeeren, und Johannisbeeren, Stachelbeeren und Kirschchen, Pfirsiche und Pflaumen, Frühäpfel u. Frühbirnen und noch manches andere steht uns in reicher Fülle zur Verfügung und wir können uns damit manche Gaumenfreude bereiten, die zugleich unserer Gesundheit zuträglich ist. Immerhin ist auch beim Obstgenuß Vorsicht am Platze, denn mancher aus Unkenntnis oder Gedankenlosigkeit begangene Fehler kann uns dabei schweren Schaden bringen. — Vor allen Dingen soll man grundsätzlich das Obst, gleichgültig wel-

cher Art, vor dem Genuß gründlich waschen. Selbst wer einen eigenen Garten hat, darf diese Vorsichtsmaßregel nicht außer acht lassen. Vollends das in Läden oder gar am Wagen im Straßenhandel erstandene Obst ist mit Staub und Schmutz und demgemäß mit Krankheitskeimen aller Art behaftet. Immer wieder sieht man, wie soeben gekauftes Obst gleich aus der Tüte verzehrt wird, aber aus Gründen der Reinlichkeit wie der Hygiene sollte man mit dem Genuß warten, bis man Gelegenheit hat, die Früchte gründlich zu reinigen.

Eine zweite Untugend ist die, auf frisches Obst Wasser oder andere Flüssigkeiten zu trinken. Namentlich nach Kirschchen und Stachelbeeren stellt sich leicht ein Durstgefühl ein, dem man aber nicht nachgeben darf. Immer wieder kann man in der Zeitung von Ruhrerkrankungen und Magenstörungen lesen, die der Genuß von Wasser nach frischem Obst hervorgerufen hat. — Wünscht man durchaus etwas zu trinken, obgleich man vor kurzem Obst genossen hat, so ist eine Tasse Kaffee noch das Befömmlichste, aber man sollte nicht veräumen, gleichzeitig etwas feste Nahrung, Brot, Zwieback, Kates und dergl. zu nehmen. Diese Maßregel empfiehlt sich auch für Personen mit schwachem Magen, die außerdem das Beer-erobst — namentlich Johannis- und Sta-

Lou-Kino

Union-Tontino. Der Luftakrobatentilm „Helden der Höhe“.

Burg-Tontino. Der Lustspielchlager „Die kleine Trafik“ mit Hansi Niese.

Gelbeeren — tunlichst meiden und sich lieber auf den Genuß frischen Fruchtsaftes beschränken sollen.

Viele Kinder pflegen auch mit Vorliebe unreifes Obst zu essen, namentlich Äpfel, die, so grün und sauer sie auch sein mögen, doch schon als äußerst mohlshchmedend bezeichnet und voller Begeisterung genossen werden. Auch hier aber ist Vorsicht am Platze, und oft mündert sich die Mutter über Appetitlosigkeit oder gar Uebelbefinden und Darmstörungen der Kinder, während des Rätfels Lösung „unreifes Obst“ heißen würde.

Und zum Schluß sei noch einer Unsitte beim Obstgenuß gedacht, die zwar dem Ausübenden selber keinen Schaden — oder indirekten — verursacht, die aber für seine Mitmenschen um so verhängnisvoller werden kann: Das Wegwerfen von Obstresten auf der Straße ist eine leider immer noch geübte Gedankenlosigkeit, und mancher Beibruch, manches jahrelange Leiden ist darauf zurückzuführen. Darum: Werft keine Obstreste, weder Schalen, noch Kerne, Apfelgehäute und dergl. weg und beherzigt das Sprichwort: „Was du nicht willst, das man Dir tu“, das füt auch keinem anderen gut!

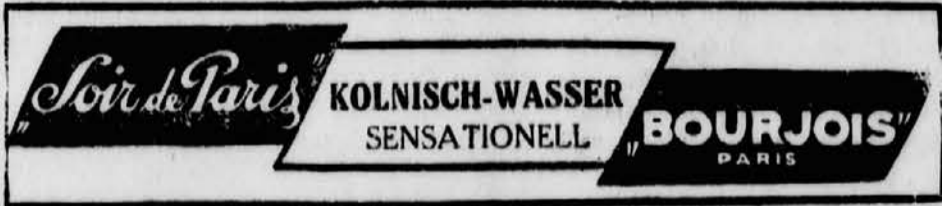
Die nächste Nummer der „Mariborer Zeitung“ erscheint wegen des morgigen Feiertages erst Freitag zur üblichen Stunde.

Die große Gewerbeausstellung in Celje bleibt bis einschl. Sonntag, den 18. d. geöffnet. Bisher wurde die Ausstellung von rund 16.000 Personen besucht. Die auswärtigen Besucher genießen auf der Bahn gegen Lösung der Sonderlegitimation zu 5 Dinar eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung.

Musikantischer Wettstreit. Im Rahmen der vergangenen Sonntag in Gornja Radgona stattgefundenen zehnjährigen Bestandenjubäum des dortigen Musikvereines fanden verschiedene Festlichkeiten statt, darunter auch eine Konkurrenz der teilnehmenden Musikkapellen. Das interessante Konzert wurde auch vom Radio übertragen. Den ersten Preis errang die Kapelle von Gnutomer, den zweiten die von Ptuj, den dritten jene von Mala Nedelja und den vierten Preis die Kapelle von Gornja Radgona.

DEIN LEBEN UND DEIN HAUS VERSICHERE BEIM KRAUS! 3956

Autocarausflug des „Putnik“. Das Reisebüro „Putnik“ veranstaltet im laufenden und im nächsten Monat nachstehende Autocarausflüge: Vom Donnerstag, den 15. bis Sonntag, den 18. August auf der Strecke Graz—Brud—Zichl—Salzburg—Zell am See—Großglockner (auf der neuen Straße)—Willach—Klagenfurt—Maribor, Abfahrt um 5 Uhr, Fahrpreis pro Person 420 Din; Sonntag, den 18. d. nach dem Logartal, Abfahrt um 5 Uhr, Fahrpreis 110 Dinar; Mittwoch, den 21. d. nach Bleib, Abfahrt um 5 Uhr, Fahrpreis 180 Dinar; Sonntag, den 25. d. Rundfahrt durch die Slowenischen Büchel, Abfahrt um 5 Uhr, Fahrpreis 100 Dinar, pauschaliert; ferner nach Klagenfurt und dem Wörthersee, Abfahrt um 5 Uhr Fahrpreis 110 Dinar; Dienstag, den 27. und Mittwoch, den 28. d. nach Maria Zell, Abfahrt um 5 Uhr, Fahrpreis 200 Dinar; Sonntag, den 1. September nach Rogaska Slatina Abfahrt um 7 Uhr, Fahrpreis 55 Dinar; Sonntag, den 1. bis Dienstag, den 3. September zur Wiener Wustermesse, Abfahrt um 5 Uhr, Fahrpreis 210 Dinar; Donnerstag, den 5. September nach Graz, Abfahrt um 7.30 Uhr, Fahrpreis 75 Dinar; Freitag, den 6. bis Sonntag, den 8. September zur Wiener Messe, Abfahrt um 5 Uhr, Fahrpreis 210 Dinar; Sonntag, den 8. September nach Bleib, Abfahrt um 5 Uhr, Fahrpreis 180 Dinar;



Sonntag, den 15. September nach Dobrua, Abfahrt um 5 Uhr, Fahrpreis 55 Dinar; Samstag den 14. und Sonntag, den 22. September zur Grazer Messe, Abfahrt um 7.30 Uhr, Fahrpreis 75 Dinar. Dienstag, den 20. d. und Samstag den 24. d. nach Graz, Abfahrt um 5 Uhr, Fahrpreis Dinar 75. — Anmeldungen nimmt das Reisebüro „Putnik“ entgegen.

Bannerweihe. In Sv. Benedikt in den Slom. Bücheln wurde vergangenen Sonntag das neue Banner der dortigen Feuerwehr festlich eingeweiht. Zu dieser Feier hatten sich auch die Wehren aus Sv. Trojica und Sv. Ana eingefunden. Unter den Ehrengästen sah man die Herren Bezirkshauptmann Dr. Senetović, Vizestavroša des Feuerwehverbands Musel, Gauobmann Krajnc mit dem Vizestavroša Golob, der Bürgermeister von Sv. Lenart Dr. Gorisec u. a. Als Patin fungierte Frau Maria Jekobnik aus Studenci bei Maribor. Die Bannerweihe nahm der Dechant Herr Gomisec vor. Nachmittags fand ein großes Volksfest statt, das recht gut besucht war.

Dr. Marinič ordiniert bis 26. August nicht. 8240

Hoher Besuch. Auf ihrer Reise von Böhmi nach Wien ist gestern nachmittags die russische Großfürstin Milica, die Witwe nach dem Großfürsten Konstantinovič, in Maribor eingetroffen. Nach dem Mittagmahl im Hotel „Drel“ besichtigte die Großfürstin die Sehenswürdigkeiten der Stadt und setzte gegen Abend die Fahrt fort. Die hohe Dame ist eine Tochter des verstorbenen Königs Nikola von Montenegro und somit Tante des italienischen Königs Alexanders.

Ein neues Bachernhotel. Vergangenen Sonntag wurde die Pension „Lobnica“ in Smolnik feierlich eröffnet. Der schlichten Feier wohnten mehrere Hundert begeisterte Bergfreunde bei. Der schöne Bau überraschte die Gäste durch seine unvergleichliche Lage und seine gebiegene Ausführung. Nach dem Festgottesdienst und der Einweihung des neuen Heimes gab Herr Professor Dr. Jęhart ein kurzes Historiat der jüngsten Berghütte am Bachern, worauf dieselbe ihrer Bestimmung übergeben wurde. Das Wort ergriffen sodann die Herren Ing. Slajmer für den Fremdenverkehrsverband, der Bürgermeister von Ruše Lesjak, Bahnkontrollor Gajsek für den Alpenverein sowie der bekannte Bachernpoet Jozut. Für die Unterhaltung der Gäste sorgten ein Männerchor und die Musikkapelle „Danica“ aus Maribor sowie Harmonikapfeiler aus Ruše.

Das Einbrecherkleblatt Krapej-Brupac wurde heute dem Gericht überstellt. Bei der polizeilichen Einvernahme klaben Philipp Krapej und Ferdinand Brupac bei ihrer Behauptung sie hätten allein den Einbruch in die Geschäftsläden Bos und Knefer in der Aleksandrova cesta durchgeführt, während der Bruder des ersteren, Richard in einem Walde bei Ptuj übernachtet und überhaupt nicht gewußt habe, wohin sich die beiden begeben hätten. Die Polizei glaubt jedoch, daß auch Richard Krapej am Einbruch teilgenommen hat, daß ihm jedoch die beiden Komplizen reinzuwaschen verjuchen. Richard Krapej ist bereits so oft verurteilt, daß dies mal seine Strafe überaus schwer ausfallen müßte. Die Untersuchung wird in dieser Richtung fortgesetzt.

Schadenfeuer. Im Wirtschaftsgebäude des gemeinen russischen Generals Gregor Svedon in Račji vrh an der Ščavnica brach aus bisher unbekannter Ursache ein Brand aus der das Objekt total vernichtete. Der Schaden beläuft sich auf 20.000 Dinar. — In Rošnja bei Ptuj vernichtete ein Brand mehrere Wirtschaftsobjekte der Besitzerin Maria Pandur. Der Schaden wird auf etwa 10.000 Dinar geschätzt. Das Feuer dürfte durch Unvorsichtigkeit entstanden sein.

Fischerkurse. Seit Sonntag hält der Fachlehrer an der Technischen Mittelschule in Ljubljana Herr Adolf Dolak in der hiesigen Knabenbürgerschule täglich Vorträge aus der Holzmaterial- und Maschinenkunde. Die Vorträge finden in den Abendstunden von 19.30 Uhr an statt, am Feiertag und am kommenden Sonntag dagegen ab 8 Uhr normittags. Sollten sich hierfür genügend Interessenten melden, wird sich an die Vorträge ein Holzbeizkurs anschließen der jedoch tagsüber abgehalten werden und kommenden Samstag, den 17. d. beginnen soll. Anmeldungen sind wegen der Beschaffung der notwendigen Bretter beim Gewerbestützungsreferenten im Gebäude der Bezirkshauptmannschaft unverzüglich vorzunehmen.

Durchschlagender Erfolg der Festwoche

70.000 Besucher — Das Vorjahr relativ um mehr als die Hälfte übertroffen — Erfolgreiche Geschäftsabschlüsse

Der Besucher der diesjährigen Mariborer Festwoche wird zur Ueberzeugung gekommen sein, daß diese ihre drei Vorgängerinnen in jeder Hinsicht heimweitem übertroffen hat. Die gemachten Erfahrungen wurden entsprechend verwertet, sodaß heuer ein solcher Erfolg zu verzeichnen war. Dies äußert sich vor allem in der Besucherziffer, die von Jahr zu Jahr steigt und bereits eine Höhe erreicht hat, um die uns gar manche ähnliche Veranstaltung des In- und Auslandes beneiden könnte.

Die vorjährige Festwoche wies eine Besucherziffer von rund 60.000 Personen auf; es wurden 2300 Eisenbahnlegitimationen gestempelt, denn so viele auswärtige Besucher bedienten sich der Fahrpreismäßigung auf den Bahnen. Heuer besuchten das Ausstellungsgebiete bereits rund 70.000 Personen, davon etwas mehr als 4.000 solche, die ihre Bahnreise mit dem nötigen Aufdruck versehen ließen. Der Unterschied ist um so größer, als die Festwoche verkürzt wurde; während dieselbe bisher durchschnittlich 12 Tage umfaßte, wurde dieselbe diesmal bereits auf das künftige ständige Maß gebracht. Jortan wird dieselbe eine Kalenderwoche mit 2 Sonntagen und dem ersten Samstag als Eröffnungstag umfassen. Pro Tag wies die vorjährige Festwoche rund 5000 Besucher auf, heuer dagegen schon fast 7500; mithin war der relative Besuch um mehr als die Hälfte besser als der vorjährige.

Er wurde auch die Wahrnehmung gemacht, daß die Ziffer der mit Autobussen v.d.rgl. in Maribor eintreffenden Festwochenbesucher rascher steigt als die der Fußgänger, ein Zeichen dafür, daß sich für die nun schon zur Tradition gewordene Spikenveranstaltung

der Draustadt auch die von der Bahn abseits gelegenen Orte in größerem Maße interessieren, aber auch die in den bedeutenderen Kurorten weilenden Gäste, die es vorziehen, nach Maribor mit dem bequemeren Kraftwagen als mit der Bahn zu gelangen. Dies alles sind Momente, die beweisen, daß die Festwoche dort Wurzel zu schlagen beginnt, woher künftighin das Groß der Besucher kommen soll.

Auch in einer anderen Hinsicht ist die heurige Festwoche bemerkenswert. Die ausgezeichneten Erzeugnisse ziehen nicht nur die Bewunderer an, sondern bringen bereits Käufer. Insbesondere waren es die verschiedenen Textilserzeugnisse, für die sich die auswärtige Geschäftsmelt zu interessieren beginnt. Wie nötig gerade die Textilausstellung und andererseits eine großzügige Propaganda für die Festwoche auch in entlegeneren Gebieten Jugoslawiens war, beweist der Umstand, daß sich unter den Besuchern auch zahlreiche Geschäftsleute aus dem Süden des Staates befanden, die anfangs gar nicht glauben wollten, daß derartige Gemerbe auch in Jugoslawien hergestellt werden. Es wurden gleich einige bedeutende Abschlüsse getätigt und auf diese Weise Kunden gewonnen, die ständige Bezieger unserer Erzeugnisse sein werden.

Man sieht, daß auch auf diesem Gebiete unsere Festwoche die erhofften Früchte zu bringen beginnt. Die Leitung ist auf dem richtigen Wege und wird sicherlich alles aufbieten, um nicht auf halbem Wege stehen zu bleiben, sondern die Mariborer Festwoche noch weiter auszubauen und ihr mit der Zeit den Charakter einer lokalen Mustermesse zu verleihen.

Der Murfelder Traber in der bäuerlichen Wirtschaft

Zu den Jubiläumsveranstaltungen des Gutomerer Trabrennvereines

Die alte Pferdezucht des Murfeldes hat zahlreiche Freunde und Förderer. Sie ist aber auch nicht ohne Gegner, die ihr vorwerfen, sie sei nicht für den Bauern geeignet, sie sei zu herrschaftlich, die Bauernrennen grenzen schon an reinen Sport, der amerikanische Traber sei in der bäuerlichen Wirtschaft minder brauchbar, seine Zucht bezähle sich nicht, die Kasse sei zu empfindlich und dergleichen mehr.

Diese Vorwürfe sind unbegründet. Dies erweist sich, wenn wir den Traber bei der Arbeit sehen, denn der Murfelder Bauer züchtet ihn nicht nur für das Rennen und zum Spazierenfahren, sondern er muß auf seinem Besitze mit ihm alle jene Arbeiten verrichten, die anderswo mit schwereren Pferden ausgeführt werden. Die Erfahrung langer Jahre beweist, daß der Murfelder Traber zu allen Arbeiten gut zu gebrauchen, daß er ausdauernd und ausgiebig wie andere Pferderassen ist. Der Murfelder Züchter muß jedes Jahr den nötigen Dünger auf seine Felder schaffen, er muß adern und eggen, ungezähnte Fuhren in den entlegenen Weingärten besorgen, ferner alle Fuhren zur Zeit der Heumähd und der Ernte, er muß Schotter, Erde usw. auf Straßen und Felder fahren. Zu bedenken ist hierbei noch, daß die Straßenbeschaffenheit meist viel zu wünschenswert übrig läßt. Daß bei diesen verschiedenen Berrichtungen der Traber nicht überanstrengt werden darf, ist eine Tatsache, die bei jedem Pferde leichten Schlags zu beachten ist.

Seinen Gebrauchswert wird der Murfelder Traber auch im Rahmen der großen Jubiläumrennen und anderer Veranstaltungen zeigen die aus Anlaß des 60. Gründungsfestes des Gutomerer Trabrennvereines vom 15. bis 18. d. in Gutomer stattfinden. Am 18. d., dem Haupttag der Feier, findet vor dem Rennen auf der Reimbahn in Oden eine Gebrauchsprüfung für amerikanische Traber statt. Sie werden schwere

Laiken fahren, adern, eggen, im Trabe eine besetzte Feuerpritze heranzubringen u. dergl. mehr. Jenem, die dem Traber zu große Reizbarkeit vormerken, wird das Zweipänerfahren am 15. d. zeigen, daß dies im allgemeinen nicht gilt; dieses Rennen werden nämlich die Frauen und Töchter der Züchter fahren und damit beweisen, daß der Traber lammtrumm sein kann. Daß gleiche wird das Seniorenfahren am 18. d. dartun. Daß der Traber neben seiner Gebrauchsfähigkeit in der Wirtschaft auch noch schnell ist, ist nur eine gute Seite mehr.

Die Murfelder Rennen sind nicht so sehr als Sport, sondern als Prüfungen der Ausdauer und Leistungsfähigkeit im schönen und edlen gleichmäßigen Lauf, dem Trab zu werten. Und gerade diese Ausdauer ist es, die dem Murfelder Traber einen größeren Verkaufswert verleiht. Während der Preis anderer Pferderassen sehr gesunken ist, ist er für amerikanische Traber noch immer angemessen hoch, trotzdem er auch zurückgegangen ist. Was den Vorwurf größerer Empfindlichkeit betrifft, so wissen die Tierärzte des Murfeldes zu erzählen, daß sie nicht wesentlich höher als bei anderen leichteren Rassen ist. Selbstverständlich verlangt auch der Traber rationelle Pflege und richtige Fütterung.

Schließlich wirft sich noch die Frage auf: warum dürfte auch der Bauer nicht zu festlichen Anlässen ein schönes und feuriges Pferd einspannen und bei seinem Anblicke den gleichen ästhetischen Genuß haben als irgend ein „Herr“. — So verlieren bei tieferer Erkenntnis alle Vorwürfe, die gegen die Murfelder bäuerliche Traberzucht erhoben werden, ihren Kern.

Eine schöne Gelegenheit, sich diese Erkenntnis aus eigener Anschauung zu erwerben, bietet sich allen, die sich um die Pferdezucht in der bäuerlichen Wirtschaft interessieren, bei den Jubiläumsveranstaltungen des Gutomerer Trabrennvereines vom 15.

bis 18. d. Der halbe Fahrpreis ist auf allen Fahnen bewilligt, die Verbindungen sind sehr günstig.

Hütteneiwe in Sv. Trife krall

Hütteneröffnungen in den Bergen sind immer Festtage Heimatlichen Bergsteigertums. Diesmal ist die Freude in den Reihen unserer Bachernwanderer umso größer, als jetzt ein Hüttenneubau im entlegenen Abschnitt des breiten Bergrückens — unterhalb des breitrückigen „Beliti vrh“ (1347 m) knapp beim Wallfahrtskirchlein der Hl. Drei Könige — seine Pforten öffnet. Die agile Sektion Slov. Bistrica des Slov. Alpenvereines hat ungeachtet aller Schwierigkeiten in verhältnismäßig kurzer Zeit den Bau, dessen Pläne von unserem Bergpionier Ing. Arch. Zelenc entworfen worden waren, fertiggestellt. Nach der provisorischen Eröffnung im vergangenen Herbst folgt Sonntag, den 18. d. die feierliche Einsegnung und Inbetriebnahme dieser neuen Bacherngastwirtschaft. Die kirchlichen Zeremonien wird Fürstbischof Dr. Tomazic persönlich vornehmen, der auch im uralten Kirchlein der Hl. Drei Könige ein Messopfer darbringen wird. Der Feierlichkeit werden ferner Vizestavroša Dr. Pirkmajer sowie die Spitzen der Behörden heimwohnen. Aus Maribor wird der „Putnik“-Autobus die Festgäste bis oberhalb von Sv. Martin bringen. Für alle übrigen Besucher lohnt sich am besten der Aufstieg entlang der Rinne von Gornja Bistrica aus. Die tüchtige Alpenvereinsfiliale von Slov. Bistrica mit Dr. Jagodic, Nachlehrer Tomazic und Dr. Znidarsic an der Spitze ist zu dem schönen Erfolg ihrer selbstbewußten Tätigkeit nur zu beglückwünschen!

aus dem Staatsdienst. Zum Direktor des Hygieneinstituts in Ljubljana wurde der bisherige Sanitätsrat des gleichen Instituts in Skopje Herr Dr. Joo Pirce ernannt. Zum Direktor des Veterinär-bakteriologischen Instituts in Ljubljana wurde der Veterinärat Herr Dr. Leo Hribar bestellt.

Trauung. In München fand dieser Tage die Trauung des technischen Leiters Herrn Ing. Hans Rupp mit Frä. Antoinette Kopinskel, Tochter des Hauptmannes i. R. Herrn Andreas Kopinskel aus Celje, statt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Im Bergwerk verunglückt. Der 48-jährige Bergarbeiter Philipp Ramsak stürzte im Bergwerk in Mezica in eine 15 Meter tiefe Grube. Im Fallen riß er einen Teil des Gehirns mit sich. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus nach Mezica überführt.

Mit der Hand in die Drechsmaschine ist der sechsjährige Organistensohn Marian Zajko aus Gornja Sv. Kungota geraten. Die Hand wurde vollkommen zerquetscht.

Frau Dr. Mila Kovoc, Spezialistin für Röntgenologie, Aleksandrova cesta 6, ist vom 15. bis zum 30. August verreist. 8254

Taloma — japanische Senjation ab 16. August in der Velika tanarna. 8274

Große Lotterie (Zombola) der Feind. Feuerwehr in Pohorlja findet am Sonntag, den 18. August im Gasthause Reibenichh statt. Herrliche Preise. Anfang um 14 (2) Uhr. Kaufen fleißig Karten einen jeden kann das Glück treffen!

Ein Standbild für die Jungfrau von Orleans in Rom

Im Laufe des nächsten Jahres soll in Rom ein Standbild für die Jungfrau von Orleans errichtet werden. Der italienische Bildhauer Massimo Real del Sarte, der Präsident der „Compagnons de Jeanne d'Arc“, hat dem Duce ein von ihm vor längerer Zeit geschaffenes Standbild „Jeanne d'Arc auf dem Scheiterhaufen“ angeboten, das derzeit auf dem Marktplatz von Rouen steht. Das Angebot ist von Mussolini angenommen worden, und er hat bereits bestimmt, daß die Plastik am Fuße des Hügel aufgestellt werden soll, wo sich das Dreifaltigkeitsdenkmal befindet, und zwar in einer besonderen leerstehenden Nische, die aus der Zeit Ludwig XIII. stammt und mit den französischen Wappen geschmückt ist. Am 21. April, dem Jahrestage der Gründung Roms, soll aller Voraussicht nach die Einweihung des Standbildes stattfinden. Man beabsichtigt sogar in Rom eine Straße nach der Jungfrau von Orleans ab benennen.

Herbstmode bergnüglich geschlitz

Die neuen Modelle vor dem Start — „Clique“ die große Mode Kostrot die Lieblingsfarbe der Frau

Der August ist der letzte Sommermonat. Sobald er ins Land gezogen ist, richtet sich das Interesse auf die Herbstmode. Den Sommerkleidern ist nur noch eine kurze Blütezeit beschieden, und schon richten sich die Gedanken fragend auf die Herbstmode. Wie wird sie diesmal aussehen? Muß man wieder auf die „schlanke Linie“ bedacht sein oder kann man ungehindert Kuchen essen und damit etwas Fülligkeit anstreben? Wird man lange schlanke Kleider tragen oder kürzere, glodige? Wie werden sich die Ärmel entwickeln? Was trägt man für Hüte? Tausend Fragen... Also tun wir einmal einen Blick in die kommende Herbstmode!

Das Komplet im Vordergrund...

Das abgetönte Komplet mit hellerem Rock und dunklerer Jacke wird zweifellos sehr beliebt sein. Zum Beispiel der beige-farbige Rock, zu dem eine kastanienbraune oder auch dunkelbraune Jacke getragen werden kann. Die Länge der Jacke hält etwa die Mitte zwischen der Länge einer ausgepochten dreiviertellange und der des sommerlichen dreiviertellangen Slipons.

Daneben steht das einfarbige Komplet: Rock und langer Mantel (etwa eine Hand breit kürzer als der Rock) aus dem gleichen Material, dazu die leichte Bluse oder ein Pullover. Während die halblangen Kompletjacken sportlich weit fallen, sind die Mäntel leicht tailliert. Die Röcke sind nach wie vor gerade, beim Sportkostüm, oft auch beim Komplet geschlitz, um leichtes Ausschreiten zu ermöglichen.

Kostüme aus zweierlei Material

Zweierlei Material wird wie beim Komplet so auch beim Kostüm mit Vorliebe verarbeitet. Der einfarbige Rock — dazu die karierte oder gestreifte Jacke, durch einen Ledergürtel zusammengehalten. Klott und sportlich wirkt der dunkle gerade Rock und dazu die kurze lebhaft gestreifte Sportjacke.

Ein ausgesprochener Herbstanzug, den man sehr viel sehen wird: das schlichte sportlich gearbeitete Wollkleid mit Ledergürtel u. großer Taftschleife (die großen Schleifen sind wieder überaus beliebt) — dazu ein kurzes Jäckchen aus Pelzstoff, das mit dem Stoff des Kleides eingefast ist und dessen Ärmel und Manschetten ebenfalls aus dem Kleiderstoff gefertigt sind. Diese Jäckchen können ebenfotig anliegend und leicht tailliert gearbeitet werden oder sie werden lose herabfallend getragen — fast wie eine Art Umhang.

Kleider und Mäntel in sportlichem Stil

Wie fast in jedem Jahre, so steht auch diesmal die Herbstmode überwiegend im Zeichen sportlicher Modelle. Insbesondere die Herbstmäntel zeigen die sportliche Note. Breite Revers, vielfach abgesteppt. Große Taschen und Ärmelaufschläge an flauschigen Herbstmänteln begünstigen diesen Stil. Man sieht dreiviertellange großkarierte Sportmäntel, zu denen kleine flache Kappen oder gerade niedrige Hüte getragen werden.

Im allgemeinen weisen die Herbstmäntel eine gerade, ziemlich schlanke Linie auf. Der Gürtel tritt etwas zurück, fehlt vielfach ganz, oft unterbricht er nur die Vorder- oder die Rückenbahn. Viel Steppverzierungen betonen den sportlichen Charakter.

Puffärmel contra Reulenärmel.

Die Kleidermode wird allem Anschein nach durch die interessante Ärmelform beeinflusst werden. Der Reulenärmel, der in der vergangenen Saison schließlich auf tauchte, hat sich recht mutig hervorgewagt. Er wird freilich den Schlanke, Zarten vorbehalten bleiben. Für die anderen, Breitschulterigen, bleibt noch immer der Halb- oder dreiviertellange, weitfallende Puffärmel, der an der Schulter schlanke ansetzt.

Die Länge der Nachmittagskleider ist gleich geblieben. Die Kleider schließen — für den Herbst recht zweckmäßig — meist hoch am Halbe, manchmal zeigen sie einen kleinen vieredigen oder spitzen Ausschnitt. Im übrigen scheint sich das Schöpfungsgesetz neuer Beliebtheit zu erfreuen. Helle Farbtöne und Kragen sind an dunklen Kleidern vielfach zu finden.

Geschlitzte Röcke sind Trumpf

Die auffallendste Erscheinung der Herbstmode sind die geschlitzten Röcke, die die Mode vom Morgen bis zum Abend beherrschen. Wir finden sie beim Straßentrip, beim Sportkostüm — aber überraschenderweise auch beim großen Abendkleid. Keine Frage, daß durch diese geschlitzten Röcke ganz hübsche Effekte erzielt werden. Sie sind auch für Wanderungen und zum kräftigen Ausschreiten besonders praktisch. Der geschlitzte Rock ist ja stets das Zeichen für eine verhältnismäßige enge Rockmode. Das ist auch diesmal der Fall. Wir finden Straßentöcke, die oftmals viermal geschlitz sind, sodas der Rockraum beim raschen Schreiten in ständiger vergnüglicher Bewegung ist — besonders wenn es sich um leichtere Stoffe handelt.

Für die ersten Abendveranstaltungen: Rock und Bluse!

Die Mode des aus Rock und Bluse zusammengestellten Abendkleides dürfte neu aufleben. Der lange Schlange, unten jedoch weitfallende schwarze Rock wird durch „große“, dekorative Blusen ergänzt: Crepe satin, Spitzen, Brokat und allerlei andere Fantasiestoffe stehen dabei im Vordergrund. Eine Mode, die zweifellos nur für schlanke Erscheinungen geschaffen ist, denn die Blusen sind sehr kurz. Weit und weich fallen die Ärmel und geben dem gesamten Stil des Kleides dadurch das Gepräge. Kurze oder dreiviertellange, stark taillierte Jacken, ebenfalls aus Phantasiestoffen, ergänzen den Abendanzug.

Stoffe und Farben??

Gedämpfte Farben beherrschen die Palette des Herbstes. Es hat den Anschein, als

wollte sich Kostrot als Lieblingsfarbe der kommenden Herbstsaison durchsetzen. Dieses Kostrot zeigt sich in zahlreichen Farbcharakterisierungen bis zum dunklen Braun und zum hellen Terracott. Dunklere Pastellfarben von Grün und Blau, beide stark gedämpft, wird man ebenfalls vielfach sehen.

Wichtig ist natürlich, daß der Gesamteindruck in der Farbwirkung gut ist. Man trägt auch im Herbst die Farben abgestimmt, aber zueinander passend. Also zum modischen Kleid mit braunen Knöpfen die braune Kappe, zum helleren grünen Kostüm den dunkleren grünen Hut usw.

Und die Stoffe? Im Mittelpunkt der Textilmode für Herbst und Winter dürfte „Clique“ stehen — ein stark reliefartig gewebter Stoff, den man mit einem deutschen Namen als „Blasenrepp“ bezeichnen müßte. Er kommt in zahlreichen Varianten in den Handel, als „Clique-Diagonal“, „Streifen-Clique“ usw.

Für Nachmittags- und Abendkleider sind matte und glänzende Kunstseiden bereit, insbesondere zahlreiche Varianten der Reversible-Stoffe. Daneben werden neue Samtstoffe im Mittelpunkt der Abendmode stehen. Interessant ist besonders, daß die neuen Kunstseiden-Samte durchaus knitterfrei sind. Für die Abendmode kommen in erster Linie verschiedene Arten von Seidenjamt in Frage, vor allem diejenigen Samtstoffe, die einen leichten Transparentflor tragen. Besonders interessant ist ein neuartiger Moire-Samt-Blace, der sogar in zwei Farben „changiert“ — zu deutsch: schillert.

Die Mode ist gerüstet — der Herbst kann seinen Einzug halten!

Celje wieder Ausstellungsstadt

Ein Rundgang durch die Gewerbeausstellung

Von H. P. Scharfenu

Die reizvolle und eigenartige Ausstellung, die sich in den Räumen der Städtischen Volkshochschule in Celje aufgetan hat und über die wir bereits in Nr. 177 berichteten, wurde am vergangenen Sonntag vormittags im Beisein zahlreicher Ehrengäste eröffnet. Auch darüber und über die beiden Ansprachen des Präsidenten der Ausstellung Stojan Holobar und des Stadtpräsidenten Dr. Gorican haben wir bereits geschrieben.

Bei der Fülle der Ausstellungsgegenstände ist es unmöglich, einen erschöpfenden Überblick über Einzelheiten der Schau zu geben. Jedenfalls aber bestätigt der erste, das Ganze erfassende Rundgang, durchaus die gehegten Erwartungen. Kaum ein Handwerkszweig fehlt. Auserlesene Stücke handwerklichen Könnens sind mit Geschmack und Bedacht in allen Räumen des Schulgebäudes und auf dem Freigelände zur Schau gestellt. Ueber 112 Aussteller, Vertreter unseres heimischen Handwerks, Handels und Gewerbes, sind daran beteiligt, eine stattliche Zahl für eine zahlenmäßig kleine Stadt. Ein ganzes Jahr haben die geistigen und technischen Vorkarbeiten beansprucht. Die geleistete Arbeit, die in dem für Celje gewaltigen Aufbau der Ausstellung ruht, ist überwältigend angesehen der großen Fülle von Ausstattungen und Ausgestaltungen. So bringt die Ausstellung einen Querschnitt durch das Schaffen und die werktätige Arbeit der Lebenskraft unserer engeren Heimat. Die Ausstellung ist dem heimischen Schaffen geweiht und soll einen Rechenschaftsbericht über das Wirken und Können unseres Gewerbestandes geben.

Wenn man durch den linken Haupteingang die Ausstellung betritt, so steht man zuerst in der ebenerdigen Stiegenhalle A. Zur linken Seite lenkt sogleich der Raum 13. des Großkaufhauses D. Katusch in Celje die Aufmerksamkeit des Besuchers auf sich. Dort stehen mit Bedachtsamkeit angeordnet die bekannten und erprobten „Wolf“-Geräte und Feldgeräte, die leichte Arbeit und gute Ernte versprechen. Was früher vier Arbeiter

mühsam leisteten, vermag mit den „Wolf“-Geräten in derselben Zeit spielend ein einziger Arbeiter zu bewerkstelligen. Hier gilt es, sich zu vergegenwärtigen, welche ungeheurer Gestaltewandel erst vor sich gehen mußte, um von den uns als Urform erscheinenden, dabei aber bereits höhere Kulturerscheinungen darstellenden Vordätergeräten zu diesen dem Fachmann als Selbstverständlichkeiten dänkenden Erzeugnissen zu kommen!

Der Rundgang führt nun in den Saal 10. der Steirischen Eisenindustrie-Gesellschaft in Zrece und des Hammerwertes Tischler in Bitanje. Bauernjahne erlernten das Schmiedehandwerk und zum Aufkommen der Industrie hatte das Handwerk dort einen „goldenen Boden“. Die Industrie brachte auch für diese Bergtäter nördlich von Celje zu Beginn unseres Jahrhunderts große Umwälzungen, die ein Absterben verschiedener Handwerkszweige im Gefolge hatten. Eine abermalige Wandlung trat dann ein, als der Fremdenverkehr seinen Einzug in diesen Tälern hielt. Er gab vielen Handwerksmeistern lohnenden Verdienst, so daß sich das heimische, eisenverarbeitende Handwerk auch über die schlimmsten Zeiten hinwegretten konnte. Für ein stete Auslese sorgte das Prinzip von Angebot und Nachfrage. Qualitätsarbeit wurde von je verlangt und geliefert.

Im Saal 9. der Firma D. Katusch staunt man über all die gebrechliche Schönheit in Glas und Porzellan, ebenfalls heimisches Erzeugnis der keramischen Industrie in Liboje bei Petrovec, der Glashütte Sv. Kriz bei Rogaska Slatina oder der Glasindustrie in Hrastnik. Die poetische Natur vertritt sich in der bunten Farbensymphonie der phantastisch gekrümmten Linien schlanker Vasen und Kelche. Wer heute ein Geschenk zu machen hat, denke immer daran, daß ein schön bemalter Porzellan- oder Glasgegenstand immer ein gern gesehenes Geschenk ist, welches dem Beschenkten Freude macht, zugleich aber auch dem von der Not der Zeit stark betroffenen Beruf der Porzellan- und

Glasmales Arbeit gibt. Das „technische Schaffen“ in feinen, beinahe unverwundlichen Verzweigungen wird im selben Saale von den SFZ-Agellagern überzeugend und klar auseinandergesetzt. Es ist sehr zu begrüßen, daß eine heimische Firma in unserem Holzreichen und Holzverarbeitenden Lande diese unerreichten schwedischen Erzeugnisse vertreibt. Ein heißgelaufenes Lager bedeutet in einer Holzbearbeitungsmaschine eine große Gefahr, mit Rücksicht auf das leichtentzündliche Material, das sich um solche Maschinen sammelt. Durch die Verwendung von SFZ-Lagern wird die Heißlaufgefahr ausgeschaltet. Die künstlerische Gestaltung dieses vielleicht schönsten Raum lag in den Händen des Arrangeurs der Firma Katusch Herrn Reinhold Blechinger.

In der folgenden Halle 5. hat neben dem Druckereigewerbe mit seinen verschiedensten Verwendungszweigen der Klub der Kärntner Slowenen sich mit einer Sammlung eingefunden. Wir sehen unter einem Glassturz interessante Bücher, so das „Deutschwindische Wörterbuch mit einer Sammlung der verdeutschten windischen Stammwörter“ aus dem Jahre 1780, verfaßt vom Weltpriester Oswald Gutsmann. Im letzten Raume der Stiegenhalle A. ist durch die Firma J. Jekenz in Celje die Lederindustrie vertreten. Dieser Raum hat sich in besonderer Weise den Verarbeitungsmöglichkeiten gewidmet, dabei aber doch in genügendem Maße die Lederfabrikation selber aufgezeigt. Wir sehen Schlagriemen aus Chromleder, Prelleder aus Roshaut, Schlagtappen aus Kernleder und selbstverständl. auch Winkle's Schuhleisten aus Semica. Wie wichtig die Gruppe „Leder“ ist, geht aus der Lederleitung hervor, die früher nur durch die Lederhose repräsentiert war; die ewig junge Kärntnerin sommerlicher Freiheitsträume. In einem Land der Wetterlaune ist Leder Voraussetzung für alles Freiheitsbegehren, das untrennbar und grundlegend zum Gebrauch der modernen Verkehrsmittel gehört.

Der Rundgang führt nun in den Saal 3., wo als Vertreter des Zentralheizungs- und Lüftungsfaches die Installationsfirma Gottfried Gradt in Celje werbewirksam ausstellt. Auch die sanitäre Installation ist hier in etlichen schönen Schaustücken vertreten und bringt namentlich Geräte aus dem Wasserfach in klarer Nliederung für Heizwecke, fürs Hausbad und zum Gebrauch im Waidshaus zur Schau. Im Anschluß daran gibt die Drahtindustrie Urabid in drug in Celje einen Einblick in die Herstellung von Draht einfüßen, Krankenstäben, Eisen- und Gitterbetten aller Art. Der Blick wird weiter angezogen von einer Reihe von Lichtbildern in der Stiegenhalle A., die mehrere wunderschöne Grabdenkmäler zeigen. Am Grabdenkmal wird der Steinmetz zum Künstler. Aber seine Werke sind, je nachdem der verlangte Stein mehr oder weniger dauerhaft ist, nicht immer für die Ewigkeit gebaut und so muß seine ordnende, ergänzende, Schriftziehende Hand immer wieder geholt werden, soll ein Grabmal nicht mit der Zeit verwildern und verfallen. Viel ist im letzten Winter verwittert und schadhast geworden. Holt Euch also bei Zeiten den Steinmetz!

Beim Betreten der Turnhalle, in der sechs Firmen ausgestellt haben, passiert man die Koje „Perfil und Gento“. Das Waschen von Körper und Kleid ist das einzige, leicht und im großen anzuwendende Mittel, die Gesundheit zu schützen und der Verbreitung von Krankheiten vorzubeugen. Drum also treibt richtige Wäschehygiene nach modernen Grundätzen, wie sie die Perfil-Methode bietet, von der es heißt: Wäschmittel gibt es freilich viel, allein es gibt nur ein Perfil! Welches sind die Anforderungen, die die Hausfrau an ein Wäschmittel stellt? Sie seien hier kurz angeführt: reinweißes Ausschsehen der damit behandelten Wäsche, Schonung der Faserfestigkeit, hygienisch einwandfreie Reinigung des Wäschgutes und Wirtschaftlichkeit des Waschprozesses. Darum hat Perfil auch in unserem Lande schon so stark Eingang gefunden, daß die Perfil-Firma in Celje ernstlich beabsichtigt, im Weichbild der Stadt eine größere Fabrik zu erbauen. Im Interesse des brachliegenden Baugewerbes wäre es zu hoffen, daß die Schwierigkeiten, die sich diesem Plane seitens der Behörden noch entgegenstellen, möglichst bald beseitigt würden. (Fortsetzung folgt.)

Die Ursache. Er: „Warum weinst du lieblich.“ — Sie: „Ich kann es dir nicht sagen!“ — „Weshalb denn nicht, Lieblich?“ — Sie: „Es ist viel zu teuer!“

Wirtschaftliche Rundschau

Nachfragen aus dem Auslande

Das Exportförderungsinstitut des Handelsministeriums erhielt wieder eine Reihe von Nachfragen aus dem Auslande, die die Wareneinfuhr aus Jugoslawien zum Gegenstande haben. Das Institut sammelt diese Anfragen auf Grund von Anfragen, die ihm aus dem Ausland zukommen. Die inländischen Exporteure werden ersucht, dem Exportförderungsinstitut mit der Anfrage gleichzeitig konkrete, nach Möglichkeit bemuesterte Angebote samt den nötigen Lieferungsbedingungen einzusenden, wobei die Nummer der hier angeführten Anfrage zu vermerken ist. Das Institut ist oft schon auf Grund dieser Angaben imstande, dem Interessenten mitzuteilen, ob sein Angebot Aussicht auf Erfolg besitzt. Auf Grund der günstigen Offerte wird dann der Exporteur mit dem ausländischen Interessenten in Verbindung gebracht. Bei der Mitteilung der Adressen übernimmt die Anstalt keine Gewähr für die Bonität des ausländischen Interessenten. Falls die interessierte Firma neue Möglichkeiten für die Platzierung ihrer Waren im Auslande wünscht, wird das Angebot in einem besonderen Bulletin veröffentlicht, das ausländische Interessenten unentgeltlich zugestellt wird.

Industrieartikel
800 Kopenhagen: Futulpen. — 810 Prag: Vertretung für Erzeugnisse der chemischen Industrie.

Erzeugnisse der Forstwirtschaft
785 Leipzig: Holz aller Art und Furniere. — 786 Prag: Buchen-, Kiefern- und Eichenholz.

Bodenprodukte
787 Prag: Hanf und Flachs. — 788 Kopenhagen: Hopfen. — 789 Helsingfors: Hülsenfrüchte und anderes Gemüse. — 790 Wien: Hanf. — 791 Helsingfors: Lebensmittel aller Art.

Obst- und Weinbau
792 Hermannstadt (Tschechoslowakei): frische Pflaumen. — 793 Brüssel: im eigenen Saft und reinen Wasser konserv. Weichjeln. — 794 Bombay: Dörrobst. — 795 Braunschweig: Äpfel, Pflaumen und anderes Frischobst. — 797 Prag: Frisch- und Dörrobst. — 798 Helsingfors: Frisch- und Dörrobst. — 799 Kolding (Dänemark): Obst für Konerven und Marmelade. — 800 Fredericia (Dänemark): Wein. — 801 Wien: Obst aller Art.

Vieh- und Geflügelzucht
802 Kottbus: Schweinsdärme. — 803 Antwerpen: Käse. — 804 Prag: Lebendgeflügel. — 805 Kopenhagen: Därme.

Erzeugnisse des Bergbaues
807 Brüssel: Blei, Zink und Antimonerz. — 808 Wien: Karbit.

Bushels): Winterweizen 432 (Vormonatsschätzung 458); Sommerweizen 176 (273); daher Weizen insgesamt 608 (731); Mais 2272 (2045); Roggen 52 (53); Hafer 1187 (1266); Gerste 287 (317). Weizen reagierte am Samstag in Chicago mit einer kräftigen Steigerung, während die Preisentwicklung der anderen Getreidearten durch obige Schätzung kaum tangiert wurde.

Zucker: Die in Brüssel abgehaltene internationale Zuckerkonferenz beschloß das am 1. September ablaufende Chadbourne-Abkommen nicht zu erneuern; begründet wird dies damit, daß die Vorratsabnahme zwar Fortschritte gemacht hat, eine befriedigende Preisentwicklung aber nicht erzielt werden konnte, da die Anzahl der Käuferländer zu groß war. Die meisten Teilnehmer beschloßen aber, unter Hinzuziehung Deutschlands und Javas ein neues Abkommen zu schließen, zu dem vor allem auch England gewonnen werden soll. Von England wieder wurde eine Weltzuckerkonferenz angeregt. — Auf die Märkte hatte der Auflösungsbeschluss keinen Einfluss, da man mit einem Zerfall des Chadbourne-Systems bereits gerechnet hat.

Kaffee: Die Kaffeemärkte verkehrten in der Berichtswochen in träger Haltung, da es an nennenswerten Anregungen fehlte; Umsätze und Preischwankungen hielten sich in engen Grenzen.

Kautschuk: Auch auf den Kautschukmärkten hielt die lustlose Stimmung an; einige Anregung bot die Nachricht, daß die Verjudung Russlands, Kautschuk auf synthetischem Wege herzustellen, angesichts der hohen Kosten dieses Verfahrens nicht befriedigen und dieses Land in nächster Zeit wieder als Käufer größerer Mengen auftreten wird. Um die hierzu notwendigen Desinen zu erhalten, soll Rußland bereits seine Weizenverkäufe forcieren.

Metalle: Kupfer lag bei freundlicher Grundstimmung ruhig. — Zinn gab im Preise nach, da man eine Erhöhung der Produktionsquote befürchtet, die auch tatsächlich am Freitag in Paris beschlossen wurde. Sie beträgt für das dritte Quartal 1935 nunmehr 65 Prozent der Standardkontingente. Andererseits sind die sichtbaren Vorräte, die Ende Juli auf 12.537 Tonnen geschätzt wurden, nahezu auf den Stand eines Monatsweltbedarfes gesunken. — Zink wurde bei leicht steigenden Preisen gehandelt. — Blei konnte seinen Kursstand gut behaupten. — Silber lag vollkommen ruhig.

Krisenbekämpfung in Frankreich

Dem umfassenden Reorganisationsprogramm Savals kommt eine statistische Ziffer zu Hilfe: die Zahl der unterstützten Arbeitslosen ist von ihrem Höchststand von einer Million auf 393.000 gefallen. Allerdings wurde dieses relativ günstige Ergebnis zum Teil durch Verminderung der Ausländerarbeit erreicht, es ist daher noch kein reines Symptom einer aufstrebenden Konjunktur. Einzelne Branchen, wie zum Beispiel die Textil- und Eisenindustrie, behaupten den Vorjahrsstand, beziehungsweise können ihn leicht überschreiten, hingegen liegt die Baukonjunktur ganz im Argen und sie kann nur durch eine starke staatliche Initiative angefeuert werden.

Hierzu bedarf es der Wiedererweckung des sterilisierten Geldes, dessen Hortungsmenge auf 27 Milliarden Francs geschätzt wird. Dieses Geld wird aber nur bei einer ruhigen politischen Atmosphäre seine Verstecke verlassen.

Bedenklich ist das Schrumpfen des Außenhandels. Die französische Ausfuhr ist im Juni auf den tiefsten Stand seit der Francstabilisierung, nämlich auf 1,24 gegen 1,45 Milliarden Francs im Juni 1934, gefallen. Der gesamte Handelsverkehr ist im ersten Halbjahr um fast 3 auf etwas unter 19 Milliarden oder um 16 Prozent gesunken. Professor Rist verlangt eine radikale Umkehr von dem gegenwärtigen, auf Absperrung gerichteten System, außerdem hält er eine Sanierung des Budgets nur für möglich, wenn die ungefähr 45 Prozent der Staatsausgaben betragenden Lasten für die Staatsschuld gelöst werden können. Die Sparer müssen ebenso wie die Staatsbeamten erhebliche Opfer bringen, und diese werden auch durch die förmlich in dramatischer Steigerung aufeinanderfolgenden Ermäßigungen des Zinsfußes präjudiziert.

Eine Schwächung der Kaufkraft durch die bisherigen Sparmaßnahmen befürchtet Professor Rist nicht. Allerdings dürften die von Saval für die Staatsangehörigen verfügten Kürzungen nicht auch von der Privatwirtschaft übernommen werden. Im Gegenteil, das Bealeinkommen der Fitzbesoldeten und der Sparer soll sich ja gerade durch den Kampf gegen die Teuerung heben. Ob Saval dies alles erreicht, bleibt abzuwarten.

m Rindermarkt. Maribor, 13. d. Aufgetrieben wurden 18 Stiere, 200 Ochsen, 522 Kühe, 16 Kälber und 14 Pferde, zusammen 770 Stück, wovon 393 verkauft wurden. Es notierten: Mastochsen 3—3,75, Halbmastochsen 2,25—2,75, Zuchtchicken 2—2,50, Schlachttiere 2—2,50, Schlachtmastkühe 2,25—2,50, Zuchtkühe 1,25—1,75, Weinkühe 1—1,25, Melk- und trächtige Kühe 2,25—2,50, Jungvieh 2,50—3,50, Kälber 3—4 Dinar pro Kilo Lebendgewicht.

Kurze Wirtschaftsnachrichten

Der amerikanische Senat hat ein Regierungsamendement zum Landwirtschaftsgesetz, wonach alle Prozesse um Rückvergütung der Umsatzsteuer niedergeschlagen werden sollen, abgelehnt.

Nicht nur die Getreide-, sondern auch die Baumwollpflanzung in U.S.A. erscheint durch Gerichtsurteile unterer Instanzen gefährdet.

Die neue Außenhandelsordnung Rumaniens hat Konflikte unter anderem mit Deutschland, Polen und Griechenland zeitigt. Der Konflikt mit den Griechen konnte bereits überbrückt werden.

Die Verbrauchsgüterindustrie Sowjetrußlands haben ihre Erzeugungstempel den Steigerungen in der Produktionsmittelindustrie anzupassen.

Die Weltproduktion an Kunstseide stieg im ersten Halbjahr 1935 auf 211,1 Millionen Kilogramm gegen 168,9 Millionen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Mit Ausnahme von Frankreich, Holland, Polen und der Schweiz erhöhte sich die Erzeugung in allen Staaten.

Sport

Fußballer gegen Gasse

Nach der erfolgreichen Kraftprobe der Leichtathleten und Tennisrepräsentanten gegen die Vertreter von Gasse rücken morgen, Donnerstag die beiderseitigen Fußballrepräsentanten in den Vordergrund. Es ist gewiß schon lang her, seitdem die Fußballer beider Städte ihr Kräfteverhältnis in einem Städtekampf gemessen haben, jedoch man dem Zusammenreffen beider Auswahlteams mit umso größerem Interesse entgegenbliden darf. Auf beiden Seiten wird man die besten Kämpfer in Erscheinung treten lassen, um die Schlagkraft auf das möglichste Höchstmaß hinaufzuführen. Das Treffen geht um 17 Uhr im „Maribor“-Stadion in Szene.

Tennismatch gegen Subotica

Der TSK Maribor wird Ende dieser Woche wiederum ein interessantes Tennismatch in Szene gehen lassen. Zum ersten Mal werden sich um die Tennisrepräsentanten von Subotica im Rahmen eines Matches „Blau-Weiß“ gegen „Maribor“ vorstellen. In Subotica wie überhaupt im Flachland der Bačka wird viel und recht gut Tennis gespielt. In zahlreichen Begegnungen mit Bognader Spitzenpielern hat auch Subotica im Tennis eine hervorragende Rolle in Anspruch genommen, weshalb unsere Tennisgemeinde ganz besonders der erste Auftritt der Tennisvertreter dieser Stadt interessieren muß. Das Match findet Samstag den 17. d. nachmittags statt.

Die Rajafmeisterschaft

Unter den vielen sportlichen Veranstaltungen am Schlußtag der Festwoche ist die vom hiesigen Ruderklub recht gut organisierte Rajafmeisterschaft zu vergessen. Aus Austragsstrecke wurde die Drau im Abschnitt Jala-Maribor gewählt. In der Kategorie der Sandolinen siegten Heller und Jbid in 57:48 Minuten vor Podriznik und Fischer, während bei den Einziehern Jug. Breitenlohner aus Graz in 1:04:25 Stunden vor Mähnyig siegreich blieb. Von den zusammenklappbaren Booten siegte in der Einziehklasse Deutschmann aus Subljana in 1:03:24, während von den Doppelziehern Cerar-Malahovih aus Subljana als Sieger in 1:03:58 Stunde hervorgingen. Jbid und Heller wurde der Festwoche Rajafal zugesprochen.

Auf der neuen Nachernstraße bringt der Motoklub „Bohorje“ am 1. September ein Bergrennen zum Austrag, für das sich bereits ein reges Interesse bemerkbar macht. Es dürfen auch Ausländer am Start erscheinen.

Gelbeiß 1900. Die Vereinsleitung macht nochmals die Mitglieder auf den Umzug am morgigen Tage aufmerksam. Treffpunkt Donnerstag um halb 14 Uhr im Hotel „Zamorje“.

Eine Gründungsfeier des Motoklub „Bohorje“ findet Sonntag, den 18. d. im Gasthof Weber in Pobrezje statt.

Namensänderung der „Svoboda“. Wie wir erfahren, hat sich die Fußballmannschaft der aufgelösten „Svoboda“ unter dem Titel eines SK Sparta wieder zusammengefunden und wartet nun die diesbezügliche behördliche Genehmigung ab.

SK Rapid. Die Spieler Barlovic, Sudlar Baumel, Bischof und Ernst haben sich um 16.15 Uhr am „Maribor“-Platz einzufinden. Als Ordner haben ebendort Krischank, Seifert, Polko und Zgone gestellt zu sein.

Glück im Unglück. Gast: „Hören Sie mal, Kellner, die Lustern sind so fürchtbar klein, und frisch sind sie auch nicht!“ — Kellner: „Na da freuen sie sich doch, daß sie so klein sind!“

Mißverständnis. Knauer hat sich zur Anschaffung von Goethes Werken entschlossen, bemüht sich tags darauf zur Buchhandlung und verlangt die „Gesammelten Werke“. — Der Buchhändler: „Welche Ausgabe?“ — Knauer schaut auf, blickt den Buchhändler stumm an, beginnt mit dem Kopf nickend zu zustimmen und erklärt schließlich dankend: „Sie haben wirklich recht. Diese Ausgabe kann ich auch einweisen sparen.“

Die Weltwarenmärkte

Ueber die Entwicklung der wichtigsten Warenmärkte im Verlaufe der letzten Woche wäre kurz folgendes zu berichten:

Baumwolle: Der am Donnerstag veröffentlichte amerikanische Regierungsbericht bestätigte die in den Felderstand gesetzten Erwartungen: der Ertrag wird auf 11 Millionen 798.000 Ballen geschätzt, was angesichts der Anbauflächenreduktion einer sehr guten Ernte gleichkommt. Da das günstige Wetter anhält, erwartet man weiterhin eine gute Entwicklung der Pflanze und rechnet bereits mit einem endgültigen Ertrag von mehr als 12 Millionen Ballen. Interessant ist, daß die Barkhead-Bill die Ernte mit 10,250.000 limitiert, daß aber bisher keinerlei Maßnahmen bekannt sind, obwohl die Produktion nicht unwesentlich größer sein wird. Diejenigen Kreise, die auf eine Klärung der Belegungsfrage gleichzeitig mit Veröffentlichung der amtlichen Schätzung, wie sie wiederholt von Regierungsmitgliedern versprochen wurde, gewartet haben, sahen sich in ihren Hoffnungen getäuscht. Mr. Wallace hat bei Publizierung des Berichtes lediglich eine Erklärung abgegeben, nach der den Farmern auch im heurigen Jahr Kreditmöglichkeiten geboten werden dürfen (!), um sie bei ordnungsgemäßer Marktbefahrung (?) zu unterstützen, eine Erklärung, die nach den vielen und wiederholten Versprechungen aber einen Preisrückgang nicht verhindern konnte. In eingeweichtesten Kreisen hält man ein Belegungs-system, wie es im Vorjahr galt, zumindest in einer Höhe von 12 Cents, derzeit für undurchführbar, und zwar in erster Linie deshalb, weil die Einziehung der für die Finanzierung notwendigen Mittel inzwischen durch verschiedene Gerichte als verfassungswidrig erklärt wurde und man vorerst die Urteile des Obersten Bundesgerichtes abwarten müssen.

Getreide: Die Preise für Weizen unterlagen in der Berichtswochen mehrfachen Schwankungen, da einerseits die anhaltenden Klagen über Schwarzrostschäden in den U. S. A. und in Kanada sowie über Trockenheit in Argentinien, andererseits Verkäufe Russlands und Verschiffungen Argentinien aus Beständen alter Ernte abwechselnd Einfluss auf die Kursgestaltung gewannen. Der am Freitag nach Börsenschluß veröffentlichte Regierungsbericht des Ackerbaubüros der Union entsprach ungefähr den auf Grund der Privatanschätzungen gesetzten Erwartungen und bestätigte die Ernteschäden für Weizen und die guten Ertragsaussichten für Mais. Die Ziffern lauten (in Millionen

Radio

Donnerstag, 15. August

Ljubljana, 12 Orchesterkonzert, 19.30 Nationalvortrag, 20.15 Beograd. — **Beograd**, 11 Schallplatten 16 Volkslieder, 19.30 Stunde der Nation, 20. Konzert, 20.30 Volkslieder. — **Wien**, 11 Festkonzert aus Salzburg, Dirigent Toscanini, 18.20 Mt-Hawai (Götter-Tempel) 19.30 Rund um den Stefansturm, 21.10 Lustiges. — **Berlin**, 20.10 Kleine musikal. Auslandsreise. — **Brünn**, 21.30 Das Tagebuch eines Verschollenen. — **Budapest**, 21.40 Militärkonzert. — **Deutschlandfender**, 20.30 Musik. Kurzweil. — **Leip-**

zig, 20.10 Aus Berlin. — **Prag**, 20.10 Erntefest. — **Warschau**, 21 Sinfoniekonzert, 21.30 Hörspiel, 22.20 Kleines Orchester.

Freitag, 16. August

Ljubljana, 12 Schallplatten 19.30 Nationalvortrag, 20. Konzert. — **Beograd**, 13.05 Russische Lieder, 19.30 Stunde der Nation, 20 Schallplatten 20.40 Konzert. — **Wien**, 12 Konzert, 20 Lustspiel. — **Berlin**, 20.10 Großer Funfbilderbogen. — **Beromünster**, 20.25 Liederkonzert. — **Breslau**, 21 Eine feucht-fröhliche Rundreise. — **Budapest**, 20 Liederabend. — **Leipzig**, 20.15 Konzert. — **Mailand**, 20.40 Komödie. — **Prag**, 21.15 Orchesterkonzert. — **Rom**, 20.40 Bunter Abend. — **Warschau**, 21 Sinfoniekonzert 22.10 Salonmusik.

Amerika schreitet auf Baumwolle

Auf Anregung von Henry Ford hat sich in Amerika eine Kommission mit der Frage beschäftigt, für die landwirtschaftlichen Produkte neue Verwertungsmöglichkeiten zu schaffen. Dabei ist eine neue Erfindung gemacht worden. Baumwollabfälle sollen in Zukunft bei Straßenbauten Verwendung finden, und zwar ist es gelungen, die Baumwollabfälle als Bindemittel für den Straßenasphalt zu verwenden. Die ersten Versuche dieser Art haben ergeben, daß die Verwendung dieses Produktes als Bindemittel die Bildung von Blasen, Sprüngen und Löchern im Asphalt verhindert. Das Verfahren hat außerdem den Vorzug der Billig-

keit, man hat die Kosten mit 5000 Dollar für eine englische Meile (1609 Meter) veranschlagt. Sollte sich die Einführung der neuen Verwendung der Baumwollabfälle für den Straßenbau in Amerika durchsetzen, so würde die amerikanische Landwirtschaft einen Baumwollüberschuß im Werte von zwölf Millionen Dollar jährlich absetzen können.

Kleiner Irrtum. Der Arzt: „Sie müssen mehr an die Luft gehen, dann bessert sich auch ihr Allgemeinbefinden.“ — „Ach, Herr Doktor, ich bin ja Weltreisender; wenn Sie ahnten, wie oft ich an die Luft gehen werde!“

Besuchet die großen Festlichkeiten des 65-jährigen Jubiläums der Freiwilligen Feuerwehr Ptuj am 15. August 1935.

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Urlaub!
Vergebe über September in meinem Bachernhäuschen ein Zimmer für 2 Personen pro 5 Din. Kost im Gasthaus, 8 Minuten. Adr. Verw. 8233

Nehme kleines Kind in gute Verpflegung. Knuplež Genovefa, Košaki 72. 8223

Kompagnon od. Kompagnonin für gutgehendes Gasthaus in Maribor per sofort gesucht. Kapital 15—20.000 Din notwendig. Anträge unter »Dobra gostilna« 8238

Suche Din 5000, zahle 10%, zwecks Ankauf eines Geschäftes; gebe Garantie. Gefl. Anträge unter »Din 5000« an die Verw. 8249

Maschinschreibarbeiten, Vielfältigungen, Lichtpausen, Uebersetzungen nur bei Kovač, Maribor, Krekova 6.

Zu kaufen gesucht

Grosse Steingutgefäße (Töpfe etc.) zu kaufen gesucht. Anträge unter Steingut an d. Verw. 8235

Gewehrautomat kall. 20 zu kaufen gesucht. Antr. unter Automat an die Verw. 8232

Jagdgewehr zu kaufen gesucht. Ferdo Ussar, Glavni trg 1. 8231

Gröss. **Handkoffer** zu kaufen gesucht. Vorzust. Wildenrainerjeva 11-I. 8212

Tafeläpfel kauft zum Tagespreis Jakob Kuntner, Obst-grosshandlung, Maribor, Kopitarjeva ul. 12. 8197

Für 14 **Karatgold** zahle per Gramm Din 28. Brillanten, Gold- und Silbermünzen. Höchstpreis. M. Ilgerjev sin. 6979

Praktikantin m. schöner Handschrift und Kenntnissen des Maschinschreibens, der kroatischen und deutschen Sprache, wird gesucht. Eigenhändig geschriebene Offerte unter »F. K. L. 1936« an die Verw. 8216

Braves, gesetzteres Mädchen für alles mit Näh- und Kochkenntnissen für sofort gesucht. Schirmgeschäft, Ulica 10. oktobra, zwischen 5—7 Uhr. 8217

Tüchtige Friseurin wird sofort aufgenommen. — Unter »Dauerposten« 8219

Küchenkassierin wird gesucht Anzufragen Kavarna Spatzek zwischen 11 und 12 vormitt. 8203

Herren-Zuschneider gesucht. Reflektiert wird nur auf tüchtige, erstklassige Kraft mit genügender Praxis zur selbständig. Führung der Arbeit bei grosser Firma. Angebote an Antun Kramer i drug, Subotica. 7978

Zu vermieten

Hobelmaschine komplett, mit 50 cm Schnittbreite, gut erhalten, billig zu verkaufen. Anzufragen Bajt, Frankopanova 15. 8229

Möbliertes Zimmer separiert sonnig, rein, abzugeben. Sodna ulica 16-5. 8227

Zweizimmerwohnung im Neubau ab 15. Sept. zu vermieten an kinderlose Partei. Anzufragen in der Verwaltung. 8204

Schulkinder werden aufgenommen, 20 Min. vom Hauptplatz, dafür gute Kost, Hilfe b. Lernen. Adr. Verw. 8201

Leeres separiertes Zimmer, Parknähe, sofort an alleinst. Person zu vermieten. Adr. Verw. 8220

Herr oder Fräulein wird in Wohnung genommen. Trubarjeva ul. 9, T. 30 8221

Friseursalon auf verkehrsreicher Strasse, günstig abzugeben. Angebote unter »Salon« an die Verw. 8222

Zimmerkollege im Zentrum sofort gesucht. Židovska ul. 5. 8224

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Badezimmer, elektr. Licht, Wasserleitung, billig zu vermieten. Gutsverwaltung Slivnica pri Mariboru. 8225

Zimmer zu vermieten. Mlinska 18-I. 8226

Wohnung, 4 Zimmer und Nebenräume nahe Park, zu vermieten. Anfragen Krekova 14-I., links. 8236

Gutgehendes **Gasthaus** in Maribor wird verkauft. Antr. unter »Veseli dom« an die Verw. 8239

Streng separ. feines grosses Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Zrinjski trg 3-II. 8246

Separiertes reines möbliert.

Zu verkaufen

National Registrierkassa mit einer und mit sechs Laden, sehr billig. Kalle, Mechaniker Slovenska 6. 8178

Schreibmaschine Adler 7 wie neu, billig. Dimetz, Uhrmacher, Dečkov trg, Celje. 8179

Konzertlither, ganz neu, Gelegenheitskauf, bei Zeliska, Marijina ul. 10. Part. 8180

Gut erhaltene Schreibmaschine wird preiswert verkauft. Praprotnikova ul. 4, Krčevina. 8181

Motorrad BSA 250, gebraucht günstig zu verkaufen. Anfragen: Josef Steinberger, Ptuj, Hiralnica. 8191

Schreibmaschine gebraucht, gut erhalten, gesucht. Antr. an die Verwaltung unter »500«. 8206

Schreibtisch, weich, lackiert, billig abzugeben. — Zelezni, Vodnikov trg. 8199

Luxus-Auto, französ. Marke, in gutem Zustande, wird gegen Büchel verkauft. Anträge unter »Auto« an die Verw. d. Mar. Zeitung. 8210

Ein grösserer **Schreibtisch** u. ein 7-Röhren **Radio-Apparat** mit Batterie und elektr. Anschluss verkäuflich. Adresse Verw. 8213

Sehr gut erhaltene **Möbel** wegen Platzmangel billigst zu verkaufen. Koroščeva 25. Auch gegen Abzahlung. 8218

1 **gebrauchter Fallhammer** u. 1 **Frikationspresse** wird gesucht. Angebote an die Verwaltung unter »Fallhammer« 8241

Pferdemist billig abzugeben. A. Senica, Tattenbachova 5. 8247

Holztiere, Fenster und Kartons billigst zu verkaufen. — Kašl, Slovenska 36 8248

Steyr Roadster Type 12-N vollständig fahrbereit, verkauft Portier, Kopaliska 4. 7762

Offene Stellen

Köchin für alles, mit guter Nachfrage, über 25—30 J., wird gesucht. Adr. i. d. Verwaltung. 8230

Suche zu meinem 8-jährigen **Buben Erzieherin**, mittl. Alters, mit serbischen, deutsch. und französischen Sprachkenntnissen und langjähriger Praxis. Offerte mit Lichtbild und Zeugnisabschrift an Frau Bálint Andor, Stari Bečej. 8208

Stenotypistin, perfekt in Serbokroatisch u. Deutsch, wird per sofort gesucht. Anträge unter Nr. 123 an die Verwalt. 8214

Arbeiter, passend für Magazin, mit schöner Schrift, wird gesucht. Vorzustellen 9—11 Uhr in der Kanzlei Cankarjeva 26, Maggi-Niederlage. 8215

Stellengesuche

Junge, fleissige, ehrliche, perfekte Köchin sucht per 1. Sept. Stelle. Adr. Verw. 8234

Oekonom und Gärtner, verheiratet, kinderlos, mit 18-jähriger Praxis, mit guten Referenzen, in allen landwirtschaftlichen Zweigen, auch Hopfenbau, nüchtern und ehrlich, sucht ähnlichen Posten, auch Villengärtner um klein. Lohn. Zuschriften unter »Mitarbeiter« an die Verw. des Blattes. 8202

Tüchtige Bürokräftin mit Praxis, perfekte deutsch-serbokroatische Korrespondentin, sucht Stelle. Unter »Verlässlich« an die Verw. 8121

Junge nette Bedienerin sucht für Nachmittag Bedienung. Anfragen beim Hausmeister Tattenbachova 6 von 18—19 Uhr. 8251

Zu mieten gesucht

Wohnung, 2—3 Zimmer, möglichts Badezimmer und allen Zubehör, per sofort oder 1.

Korrespondenz

Intellig. Dame mit Beruf, materiell unabhängig, wünscht Bekanntschaft eines ebensolchen älteren Herrn, der Freude zur klein. Landwirtschaft hätte. Anträge unter »Kameradschaft«. 8183

Gastwirt sucht Teilhaberin, Witwen oder geschiedene Gastwirtinnen werden bevorzugt. Unter »Dober humor« a. d. Verw. 8237

Unterricht

Lehranstalt Kovač, 6 und 10 monatige Handelskurse. — Deutsche Sprachkurse. Brieflicher Unterricht in Handelsgegenständen. Prospekt umsonst. Einschreibung täglich. Beginn 2. Sept. Maribor. Krekova 6. 7408

»Hermes«, Einj. Handelskurs des Slov. Kaufm. Vereines. Einschreibungen täglich von 10—11 Uhr. Verlangt Prospekt! Maribor, Zrinjski trg št. 1. 6620

Realitäten

Familienhäuser - Villen von 15.000, **Besitzungen** von Din 25.000, **Zinshäuser** von 80.000 Din aufw. verkauft Realitätenbüro Maribor, Slovenska ulica 26. 8228

Hausverkauf. Massiv gebautes geräumiges Haus in dem so schön gelegenen Ptujška gora, mit grossen Gemüse- und Obstgärten, herrlicher Fernsicht, ist inklusive allem Zubehör gegen Barzahlung um 60.000 Dinar zu verkaufen. Besonders geeignet wäre dieser Besitz für Pensionisten Näheres durch den Besitzer Adam Obermeier in Ptujška gora bei Ptuj. 8252

Unterstützet den **Denkmalfond!**

Schöner BESITZ

in Vičava (Weitschach) bei Ptuj mit grossem Wohnhause, Wirtschaftsgebäude, 2 Joch Feld u. Obstgarten zu verkaufen. **KARL SIMA**, Breg bei Ptuj.

Böswilligen Gerüchten

entgegen erkläre ich, dass ich mein Speditionsgeschäft wie bisher weiterhin aufrecht erhalten werde und stets erstklassige Glanzkohle sowie billige Hausbrandkohle lagernd halte. 8211

Antonie Brauchart, Ptuj.

Die Schule beginnt

Beschaffen Sie für Ihre Kinder dauerhafte Anzüge!

TIVAR ANZÜGE

für alle Kinder!



WANZEN TOTET SICHER FLIT

Junger Zuträger

wird aufgenommen für **Café-Restaurant** Anträge unter: »Zuträger« an die Verwaltg. d. Blattes.

Erstkl. Herrensitz nächst Maribor, das ganze Jahr bewohnbar, mit Prima Gebäuden und Grund zu verkaufen. — Anfrage bei F. Peitler in Limbuš pri Mariboru. 7963

Schöner BESITZ

in Vičava (Weitschach) bei Ptuj mit grossem Wohnhause, Wirtschaftsgebäude, 2 Joch Feld u. Obstgarten zu verkaufen. **KARL SIMA**, Breg bei Ptuj.

Böswilligen Gerüchten

entgegen erkläre ich, dass ich mein Speditionsgeschäft wie bisher weiterhin aufrecht erhalten werde und stets erstklassige Glanzkohle sowie billige Hausbrandkohle lagernd halte. 8211

Antonie Brauchart, Ptuj.

Die Schule beginnt

Beschaffen Sie für Ihre Kinder dauerhafte Anzüge!

TIVAR ANZÜGE

für alle Kinder!



WANZEN TOTET SICHER FLIT